

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

187 (13.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3602; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1882; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 1161. Postscheckk: AZ Karlsruhe Nr. 2105 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die Spaltenbreite 56 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 1. 2.

Der Widerstand gegen Laniel wächst

## Staatskrise in Frankreich

### Bonner Regierung über Entwicklung beunruhigt / Praktisch Generalstreik

PARIS/BONN (dpa/EB). — Die Streikbewegung in Frankreich breitete sich auch am Mittwoch ständig weiter aus. Viele neue Streikaufrufe für Donnerstag werden für das Land praktisch den Generalstreik bringen. Auf der Eisenbahn und in der Verwaltung herrschen chaotische Zustände. Die ursprünglich als Protest gegen neue wirtschaftliche Maßnahmen der Regierung Laniel ausgelöste Streikbewegung entwickelt sich mehr und mehr zu einem offenen Kampf zwischen der Regierung und der Arbeiterschaft. Die Vorgänge in Frankreich werden in Bonn mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen ist man besonders besorgt, daß durch die innenpolitische Krise und die offen zutage tretende Schwäche des Kabinetts Laniel Frankreich für längere Zeit als führender Faktor in der europäischen Politik ausscheide und sich die ohnehin schwachen Aussichten auf eine Ratifizierung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft der EVG noch weiter vermindern könnten.

Am Mittwoch ruhte in Frankreich die Arbeit bei der Eisenbahn, der Post, im Bergbau und in den Gas- und Elektrizitätswerken nahezu völlig. In Paris verkehrten weder Autobusse noch U-Bahnen. Außerdem streikten die Seeleute von Marseille und das Bodenpersonal der Luftfahrtgesellschaft Air France. Der Streikbewegung haben sich ferner das Hilfspersonal der Krankenhäuser, Straßenfeger, Totengräber, Versicherungsangestellte und städtische Arbeiter angeschlossen. Für Donnerstag wurden folgende Berufsgruppen zum Streik aufgerufen: Metallarbeiter, Angestellte der Geschäfte, der Banken und der Handelsflotte, der Bekleidungsindustrie, der Börse und der öffentlichen Dienste. Außerdem wollen die Beamten der Ministerien, der Steuer- und Zollverwaltung streiken.

Paris war am Mittwoch ohne öffentliche Verkehrsmittel. Über den Rundfunk wurden die wenigen Fernzüge angekündigt, die mit dienstverpflichtetem Personal gefahren wurden. Mit privaten Autobussen wurde ein Notferndienst nach allen wichtigen Städten Frankreichs eingerichtet. Der Gasdruck sinkt

ständig. Die Banken wurden vom Publikum gestürmt, als der Streikaufruf für die Bankangestellten bekannt wurde. Jeder wollte sich noch mit Bargeld eindecken. Militärpolizisten halfen bei der Lenkung des stark angeschwollenen Verkehrs, und von den Endstationen der Metro fahren Militärlastwagen als Ersatz für die ausgefallenen Verkehrsmittel.

Inzwischen haben 97 Parlamentsabgeordnete — vorwiegend Sozialisten und Kommunisten — die Einberufung der Nationalversammlung wegen der kritischen Lage gefordert.

Zwei Briefträger, die der Dienstverpflichtung durch die Regierung nicht nachkamen, wurden am Mittwochmorgen in ihren Wohnungen verhaftet. Am Vortage waren fünf Postbeamte verhaftet und unter Anklage gestellt worden.

Die christliche Postbeamten-Gewerkschaft erklärte am Mittwoch, die Regierung verstärke ihren Druck auf die Postbeamte. Sie protestierte gegen die Versendung der Dienstverpflichtungsbefehle und gegen die Verhaftung von fünf Postbeamten, die diesen Befehlen nicht nachkamen und vor Gericht gestellt wurden. Die Gewerkschaft erklärte dazu: Die Antwort der Postbeamten muß eine Verstärkung der Streikbewegung sein, die bis zum Siege fortgeführt werden müsse.

## Piccioni in Italien gescheitert

### Italienische Regierungskrise wieder auf ihrem Ausgangspunkt

ROM (dpa). — Der Versuch des christlich-demokratischen Politikers, Attilio Piccioni, eine neue italienische Koalitionsregierung der Mittelparteien zu bilden, ist gescheitert. Piccioni hat Staatspräsident Einaudi am Mittwoch mitgeteilt, daß er auf die Regierungsbildung verzichtet.

Der 61jährige Politiker gab sich vom Sommeritz des Staatspräsidenten in Capriola sofort nach Santa Marinella, einem Strandbad nördlich von Rom, ohne vorher nach der Hauptstadt zurückzukehren. Piccioni, der von Einaudi vor zehn Tagen beauftragt worden war, entschied sich zu verzichten, nachdem in seiner eigenen Partei Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung der Ministerposten entstanden waren und nachdem auch die Sozialdemokraten und die Liberalen in letzter Minute neue Forderungen stellten, die er nicht annehmen wollte. Wie die Republikaner, so hatten auch die Sozialdemokraten Saragats zugesagt, die neue Regierung Piccioni im Parlament „unter gewissen Voraussetzungen“ zu unterstützen. Die Sozialdemokraten hatten, nach der dpa-Meldung aus Rom, vor allem verlangt, daß De Gasperi nicht wieder Außenminister wird. Sie befürchteten, daß ein Kabinett mit De Gasperi auf die verschiedene Opposition der Nenni-Sozialisten stoßen werde, die zu einer positiven Haltung in Italien herangezogen werden müßten. Die Entscheidung Piccionis kam völlig überraschend, da er am Dienstagabend seine Kabinettsliste nahezu vollständig hatte.

## Unruhen im Fernen und Nahen Osten

### Demonstranten in Karatschi fordern Krieg mit Indien

KARATSCHI (dpa). — Die Weltöffentlichkeit beobachtet mit steigender Sorge die jüngste und unruhige Entwicklung sowohl im Fernen als auch Nahen Osten. Tausende von Demonstranten, die sich am Dienstagabend nach einer Massenkundgebung vor dem Haus des pakistanischen Ministerpräsidenten Mohammed Ali sammelten, forderten in stürmischen Zurufen „Krieg mit Indien und die Befreiung unserer moslemischen Brüder in Kaschmir“. Der Ministerpräsident, der von der Gartenmauer aus zu den Demonstranten sprach, war unter den ständigen Zwischenrufen nicht zu verstehen. Auf der Massenkundgebung war von 50 000 Menschen eine Entschließung begrüßt worden, in der „die Handlungsweise der indischen Regierung und das Verhalten der Hindu-Miliz in Jammu, die die freie Meinungsbildung in Kaschmir unterdrücken“ verurteilt wurde. Die Kundgebungsteilnehmer forderten die pakistanische Regierung auf, die UN dazu zu veranlassen, daß dem Völkermord in Kaschmir ein Ende gesetzt wird.

In Srinagar, der Hauptstadt Kaschmirs, in der es am Montag und Dienstag nach der Absetzung und Verhaftung des bisherigen Ministerpräsidenten Scheich Abdullah zu blutigen Demonstrationen gekommen war, herrschte am Mittwoch völlige Ruhe.

#### Demonstrationen auf Ceylon

Zu Streiks, Demonstrationen und Sabotageakten kam es am Mittwoch in verschiedenen Teilen Ceylons. In der Hauptstadt Colombo traten 7000 Hafnarbeiter für 24 Stunden in den Streik, um gegen die Erhöhung des Reispreises und der Eisenbahn-, Elektrizitäts- und Posttarife zu protestieren. Die zeylonische Regierung hat am Mittwoch in den westlichen und südlichen Provinzen Ceylons den Notstand ausgerufen.

#### Lage in Marokko äußerst ernst

Die französische Regierung betrachte die durch den Machtkampf zwischen dem Sultan von Marokko und dem Pascha von Marrakesch geschaffene Lage als äußerst ernst, erklärte ein Sprecher des Quai d'Orsay am Mittwoch. Der Tonfall der vom Sultan nach Paris gesandten dringlichen Note lasse die große Beunruhigung des marokkanischen Souveräns erkennen. Der Hilferuf des Sultans von Marokko wegen der angeblich von französischen Kreisen geförderten Putschabsichten des Paschas von Marrakesch, El Glaui, wird in Paris sehr beachtet. Der französische Generalresident in Marokko, Guillaume, ist am Mittwoch aus einem mittel-französischen Kurort dringend nach Paris berufen worden.

#### Dulles bezweifelt Malenkows Angaben

WASHINGTON (dpa). — Der amerikanische Außenminister Dulles bezweifelte am Mittwoch die Behauptung Malenkows, die Sowjetunion besitze jetzt die Wasserstoffbombe. Auf einer Pressekonferenz sagte Dulles, weder vor noch nach der entsprechenden Erklärung Malenkows am vergangenen Samstag seien irgend eine Spur oder ein Anzeichen für die Explosion einer H-Bombe in der Sowjetunion festgestellt worden. Auch liege der amerikanischen Regierung keinerlei schlüssiges Beweismaterial für die Richtigkeit der Behauptungen Malenkows vor.

An die Chinesen und die Nordkoreaner richtete Dulles erneut die Warnung, wenn nicht alle Kriegsgefangenen von den Kommunisten ausgetauscht würden, dann seien die USA entschlossen, eine Anzahl kommunistischer Gefangener, denen Verbrechen zur Last gelegt werden, zurückzubehalten.

## Zwei US-Flugzeuge abgestürzt

NEUSTADT (Weinstraße) (dpa). — Am Mittwochnachmittag ist in der Nähe von Langvill in der Pfalz ein Düsenjäger vom Typ Sabre abgestürzt. Wie deutsche Polizeidienststellen mitteilen, explodierte das Flugzeug beim Aufschlagen auf freiem Feld. Der Pilot, ein amerikanischer Hauptmann, wurde getötet. Am gleichen Tag stürzte auch ein amerikanisches Aufklärungsflugzeug bei Bad Hersfeld ab. Beide Insassen, zwei Offiziere, wurden getötet. Nach den ersten Ermittlungen soll eine Tragfläche der Maschine plötzlich abgebrochen sein.

#### Quai d'Orsay bestätigt

PARIS (dpa). — Der offizielle Sprecher des französischen Außenministeriums bestätigte am Mittwoch, daß die Antwort der drei Westmächte auf die letzte Sowjetnote über eine Viererkonferenz „erst Anfang September in Paris endgültig redaktionell fertiggestellt und dem Krenl nicht vor den deutschen Bundestagswahlen übermittelt werde.“

#### Peron gab Rudel „Urlaub“

BONN (dpa). — Der argentinische Staatspräsident Peron hat dem früheren deutschen Schlachtfeldgeroberst Hans Ulrich Rudel Urlaub gegeben, damit er sich am Bundestagswahlkampf beteiligen könne. Dies teilte der erste DRP-Vorsitzende Adolf von Thadden, für dessen Partei Rudel kandidiert, am Mittwoch mit. Rudel hat einen Zivilvertrag mit der argentinischen Regierung. Die Zustimmungserklärung Rudels für seine Kandidatur „sei per Luftpost an ihn, von Thadden, unterwegs“.



#### Franco unterrichtet Kabinett über geplantes Abkommen mit USA

Der spanische Diktator Franco unterrichtete das spanische Kabinett am Mittwoch über Einzelheiten des Entwurfs für ein Stützpunkt-Abkommen mit den USA, dessen Unterzeichnung bald erwartet wird. Der Presse wurde nach der Sitzung nichts mitgeteilt. Es ist nach wie vor strenges Geheimnis, welche Luft- und Flottenstützpunkte Spanien den USA zur Benutzung zur Verfügung stellen will.

#### Churchill auf Besuch in Downingstreet

Der britische Premier Sir Winston Churchill suchte am Mittwoch zum erstmaligen seit Beginn seines Krankheitsurlaubs Ende Juni wieder seinen Amtssitz in der Londoner Downingstreet auf. Er befand sich auf dem Weg vom Sommeritz des Premierministers in Chequers nach seinem eigenen Gut Chartwell in Kent, wohin er zunächst zurückkehrt.

#### 120 000 japanische Arbeiter streiken

Etwa 120 000 japanische Arbeiter, die auf amerikanischen Militärstützpunkten in Japan beschäftigt sind, traten am Mittwoch in einen 48stündigen Streik. Sie wollen damit gegen den Entwurf einer Arbeitsordnung protestieren, der von japanischen und amerikanischen Behörden für sie ausgearbeitet wurde. Dieser Entwurf soll die gewerkschaftlichen Rechte beschränken.

#### Asiatische Sozialisten tagen

Das Büro der Asiatischen Sozialistischen Internationalen, das zur Zeit tagt, erörterte am Dienstag in Haiderabad die Zukunft Koreas und die Frage einer Aufnahme der Chinesischen Volksrepublik in die UN. Die Delegierten der sechs Mitgliedstaaten sollen sich darüber einig geworden sein, daß Korea unter einer demokratischen Regierung wiedervereinigt werden müsse. Sie sollen allerdings zum Ausdruck gebracht haben, daß für eine künftige Regelung in Korea keine für Moskau oder Peking völlig unannehmbaren Bedingungen gestellt werden dürften.

#### „Kinderluftbrücke“ beginnt am Montag

1200 Berliner Kinder werden von Montag bis Donnerstag kommender Woche zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub in das Bundesgebiet fliegen. Der Flug erfolgt kostenlos mit amerikanischen Militärmaschinen. Die Kinder werden bei Familien untergebracht, die sich gemeldet haben. Für zweihundert Jungen hat das deutsche Rote Kreuz bei Frankfurt ein Zeltlager errichtet.

#### Sowjetunion fordert 1,5 Millionen Dollar von USA

Die Sowjetunion hat in einer am Dienstag übermittelten Note von den USA die Zahlung von 1 500 000 Dollar Schadenersatz für den Abschub eines sowjetischen Transportflugzeuges wenige Stunden vor Inkrafttreten des Waffenstillstandes in Korea gefordert. Die USA haben zwar den Abschub des sowjetischen Flugzeuges durch amerikanische Jäger zugegeben, jedoch ist der Schauplatz des Zwischenfalls unstrittig. Nach amerikanischer Darstellung wurde die Maschine über nordkoreanischem Kriegsgebiet, nach sowjetischer Darstellung über chinesischem Hoheitsgebiet abgeschossen.

#### Matern: 100 000 Interzonenpässe im Juli

Im Juli wurden, wie das Mitglied des SED-Politbüros Hermann Matern bekanntgab, von den Sowjetzonenbehörden etwa 100 000 Interzonenpässe ausgegeben.

#### 28 Millionen Dollar Weltbank-Anleihe

Die Weltbank hat jetzt offiziell einer Anleihe für die Bundesrepublik in Höhe von 20 Millionen Dollar zugestimmt, verläuft von Regierungsseite am Mittwoch in Bonn. Die Anleihe soll eine maximale Laufzeit von zehn Jahren haben und in erster Linie zur Einfuhr von Kapitalgütern verwendet werden.

## Bisher 400 Tote in Griechenland

### Zwei griechische Städte durch neue Erdstöße zerstört

ATHEN (dpa). — Durch neue Erdstöße sind am Mittwochmorgen, wie der Präfekt der westgriechischen Insel Kepphalonia der Regierung in Athen telegraphisch mitteilte, zwei Städte völlig zerstört worden. Insgesamt fanden in dem Bebengebiet nach den letzten Meldungen vom Mittwoch 400 Menschen den Tod.

Von den Erdbeben sind besonders die westgriechische Küste und die ihr vorgelagerten Inseln Kepphalonia und Ithaka betroffen worden. Außer den bisher festgestellten 400 Toten wurden 300 Personen verletzt und sind

3000 obdachlos gezählt worden. Der Schaden ist unübersehbar. Vathy, die größte Stadt auf der Insel Ithaka, wurde am Dienstag von Flutwellen heimgesucht. Von den etwa 2000 Häusern stehen nur noch 50. Die Rettungsarbeiten sind schwierig, weil die Wasser- und Elektrizitätsversorgung unterbrochen ist.

#### 95 000 Pakete am Mittwoch

BERLIN (dpa). — Annähernd 95 000 Spendenpakete wurden am Mittwoch aus der Lebensmittelhilfsaktion der Bundesregierung und des Senats an Bewohner der Sowjetzone und des Berliner Sowjetsektors verteilt. Im Laufe des Mittwoch war in den Westberliner Ausgabestellen ein stärkerer Andrang aus der Mark Brandenburg zu verzeichnen.



Kirchentag in Hamburg eröffnet

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der, wie es heißt, „durch dringende Arbeiten verhindert ist“ am Deutschen evangelischen Kirchentag teilzunehmen, besuchte am Dienstag in Hamburg die Leitung des Deutschen evangelischen Kirchentages. Unser dpa-Bild zeigt Dr. Adenauer mit gefalteten Händen, den Publizisten Ernst Friedländer und Landesbischof Dr. Lütke (siehe auch Seite 2).

Unser KOMMENTAR

Frankreich vor der Staatskrise

AZ. Die Streikwelle, die mit befristeten Arbeitniederlegungen der Postangestellten aus Protest gegen das Wirtschaftsprogramm der Regierung Laniel begann, weitet sich nunmehr seit Dienstag auf die größten sozialen und politischen Erschütterungen aus, die Frankreich seit vielen Jahren erlebte. Nichts zeichnet deutlicher den Grad der tiefgehenden sozialen Unzufriedenheit als die Tatsache, daß es die sozialistischen und christlichen Gewerkschaften waren, die zum Streik aufrufen. Kommunistische Streikaufrufe blieben in der vergangenen Zeit mehr oder weniger ohne Echo, dahinter standen meistens politische Absichten, sie hatten mit der Sorge um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft herzlich wenig zu tun. Der Konflikt wurde zwar durch die ersten Reformmaßnahmen des Kabinetts Laniel ausgelöst. Seine tieferen Ursachen liegen jedoch in dem Unvermögen der herrschenden Schichten Frankreichs, den sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht zu werden. Die französischen Staatsfinanzen leiden an dauerndem Geldmangel. Das zühe Kleben der verschiedensten Interessengruppen an Privilegien und die Rücksichtnahme der bürgerlichen Regierungen auf diese Interessengruppen verhinderte bisher den so notwendigen und für einen gesunden Staat unabdingbaren sozialen Ausgleich. Die wirtschaftliche Erholung Frankreichs nach dem Kriege kam den Arbeitern, Angestellten und Beamten nicht zugute. Das französische Steuersystem zählt zu den korruptesten in Europa, die wohlhabenden Mittelschichten bis zu den berühmten 200 Familien, die auch nach dem zweiten Weltkrieg Frankreich im Grunde regieren, zahlen fast überhaupt keine Steuern.

Aus diesen Krisen kommt der erbitterte Widerstand gegen alle Versuche, den unglückseligen Krieg in Indochina durch Verhandlungen zu beenden — jenes nun sieben Jahre dauernde Krieges, der Frankreichs Finanzen erschöpft und jährlich einen Jahrgang seiner Offizierschulen kostet. Frankreich erhielt neben Großbritannien den Löwenanteil an der Marshallhilfe, gewiß profitierte auch die Wirtschaft davon, aber der Krieg in Indochina verschlang weit mehr Milliarden als von den USA hereinströmten. Der junge Mendes-France, einer der begabtesten und klarstehenden Politiker Frankreichs, schaltete in der Nationalversammlung, als er in seiner berühmt gewordenen Investiturrede mit schonungsloser Offenheit die wahre Situation Frankreichs darlegte und die Aufgabe Indochinas forderte. Das haben die reaktionären Abgeordneten als Verrat an der Mission Frankreichs empfunden, obwohl diese Mission seine Kräfte verzehrt. Das Dilemma Frankreichs ist unlösbar, solange seine führenden Schichten nicht den Mut zur Umkehr von einer reaktionären, nur auf die Erhaltung von überalterten Besitzpositionen bedachter Politik finden und Auswege immer nur in der Richtung des verschärften sozialen Druckes nach unten suchen.

Das Kabinett Laniel tat das, was die Weisheit seiner Vorgänger war: Sein Sanierungsprogramm richtet sich in erster Linie gegen die Arbeiter, Angestellten und Beamten in den verstaatlichten Betrieben. Das Ausmaß der Streikbewegung macht nur allzu deutlich, daß Frankreich vor einer langen Periode innerer Schwierigkeiten steht, die sich mit den bisher üblichen Ausweichmethoden nicht mehr beheben lassen.

Evangelischer Kirchentag eröffnet

10 000 Deutsche aus der Ostzone und 1600 aus dem Ausland in Hamburg

HAMBURG (dpa) — Der fünfte Deutsche Evangelische Kirchentag wurde am Mittwoch nachmittag mit einem Gottesdienst vor der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis eröffnet. Nach einer Predigt des Hamburger Landesbischofs D. Dr. Schöffel begrüßte der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, die Kirchentags Teilnehmer, unter ihnen 10 000 aus der Sowjetzone und 1600 aus dem Ausland.

Die Glocken der zahlreichen Türme von Hamburg und der Glockenstühle des Kirchentages hatten das festliche Ereignis eingeläutet. Die Stadt Hamburg prangt im Flaggenschmuck. Der Senat hat angeordnet, daß die Hansestadt am Eröffnung- und am Tag der Hauptversammlung des Kirchentages, am kommenden Sonntag, beflaggt wird. Die öffentlichen Gebäude und Anlagen, in denen Veranstaltungen des Kirchentages stattfinden, sind während der ganzen Woche beflaggt.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff erklärte in seiner Eröffnungsansprache, der fünfte Deutsche Evangelische Kirchentag, werde ein Kirchentag des Lobens und Dankens sein für die Möglichkeit der Gemeinschaft des Austausches mit den 10 000 Brüdern und Schwestern aus der Sowjetzone. Neben

der einladenden Kirche von Hamburg und den Nachbarkirchen von Schleswig-Holstein und Hannover begrüßte der Kirchentagspräsident die 1600 ausländischen Delegierten aus den verschiedensten Ländern und Völkern. Mit ihnen bekannte sich der Kirchentag zur universalen Kirche Christi und zum Laienapostolat der Kirche in unserer Generation. Zu den Vertretern der katholischen Kirche, denen er für die Mithilfe bei der Bewältigung der Unterkunftssorgen und der finanziellen Schwierigkeiten dankte, sagte der Präsident, daß hier das Verständnis im Blick auf das brüderliche Eintreten für einander wahrgemacht worden sei.

Der Bremer Senat hat am Mittwoch dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg eine Spende von 10 000 Mark und die niedersächsische Landesregierung von 30 000 Mark überwiesen.

DGB protestiert gegen Postverfügung

Bundespostministerium will DGB-Aktion unterbinden

DÜSSELDORF (dpa) — Der Deutsche Gewerkschaftsbund protestierte am Mittwoch in einer Erklärung gegen die Verfügung des Bundespostministeriums, nach der Postwurfsendungen bis zum 29. August ein Höchstgewicht von zehn Gramm nicht überschreiten dürfen und vom 30. August bis 6. September (Bundtagswahl) keine Postwurfsendungen angenommen werden. Die Bundesregierung habe damit „einen ungewöhnlichen und sehr bedenklichen Eingriff in die Meinungsbildung vor der Wahl versucht“ und sich gegen die demokratischen Freiheiten gestellt. Das Gewerkschaftsorgan „Welt der Arbeit“ bezeichnet die Verfügung ein Mittel der postalischen Zensur. Am Dienstag hatte auch der SPD-Pressedienst bereits gegen die Verfügung protestiert.

In der Erklärung des DGB-Bundesvorstandes heißt es, der DGB und die zentrale Auskunftsstelle für Postwurfsendungen hätten in mündlichen Verhandlungen am 21. und 24. Juli vereinbart, daß die Bundespost in der Zeit

vom 26. bis 28. August allen deutschen Haushaltungen eine illustrierte Zeitung durch Postwurfsendungen zustellen solle. Den schriftlichen Bestätigungen des Bundesvorstandes des DGB vom 23. und 25. Juli sei von keiner Dienststelle der Deutschen Bundespost widersprochen worden. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß das Bundespostministerium und die Bundesregierung ihre Verfügung vom 8. August in der Absicht erlassen habe, die Zustellung der Wandillustrierten des DGB unmöglich zu machen.

Der DGB erklärt abschließend, die Bundesregierung könne durch die Maßnahme ihres Bundesministers nicht erreichen, daß die Wandillustrierte nicht oder nicht rechtzeitig in alle Haushaltungen des Bundesgebietes komme. Im übrigen erblicke der DGB-Bundesvorstand in dem Schritt der Bundesregierung einen Mißbrauch der Monopolstellung der Bundespost. In der langen Geschichte der Deutschen Post gebe es keinen gleichartigen Fall.

Europäischer Soldatenbund in Vorbereitung

VDS - Mosbach: 1000 Generale und Admirale warten noch auf ihre Pension

BONN (EB) — Die Verhandlungen über einen Zusammenschluß vom Verband Deutscher Soldaten und dem Kyffhäuserbund gehen weiter, erklärte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz der stellvertretende Vorsitzende der VDS, Otto Mosbach in Bonn. Das Soldatentreffen in Hannover habe dazu gedient, den Willen zum Zusammenschluß von unten her zu demonstrieren. Im Zusammenhang mit einer Zeitungsmeldung äußerte Mosbach, er könne sich nicht vorstellen, daß der Bundeskanzler kein Interesse an einem Zusammenschluß dieser beiden Verbände habe. Bindende Entschlüsse seien allerdings noch nicht gefaßt worden. Mosbach bestritt, daß die Bundesregierung entgegen verschiedener Behauptungen das Treffen in Hannover finanziert habe, ebenso könne von einer Unterstützung der Soldatenzeitung aus Regierungsmitteln nicht die Rede sein.

Der Verband Deutscher Soldaten, erklärte Mosbach, sei „parteilich neutral, aber nicht unpolitisch schlechthin“. Er nehme sich das Recht, öffentlich zu Fragen Stellung zu nehmen, die das Soldatentum berühren. Der VDS lehne jeden politischen Radikalismus ab und bejahe die demokratische Staatsform. Aus

der Vergangenheit habe der VDS die Lehre gezogen, daß es einen unpolitischen Soldaten nicht geben darf. Der Verband zähle gegenwärtig 100 000 zahlende Mitglieder. Gegenwärtig gebe es rund 1000 Generale und Admirale, so teilte Mosbach mit, von denen „noch nicht zehn Prozent der Generale, die ihrem Dienstgrad entsprechende Pension erhalten“. 700 Generale seien im Krieg gefallen, verunglückt, an Verwundungen gestorben oder in sowjetischer Gefangenschaft zu Strafen verurteilt worden, die dem Tode gleichkommen. 56 Generale seien hingerichtet worden. Davon allein 20 im Zusammenhang mit den Ereignissen des 20. Juli 1944. Gegenwärtig seien Bestrebungen im Gange, einen Europäischen Soldatenbund zu gründen. Eine erste Fühlungnahme habe in Luxemburg stattgefunden und weitere Besprechungen seien für September in Paris vorgesehen.

Türkische Gewerkschaften treten IBFG bei  
Der türkische Gewerkschaftsbund beschloß am Dienstagabend den Beitritt zum Internationalen Bund freier Gewerkschaften.

Adenauers „neuer Kurs“

BONN (dpa). — Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte am Mittwochabend in einem Interview im Nordwestdeutschen Rundfunk, die sowjetische Aggressionsgefahr sei auf friedlichem Wege nur dann zu bannen, wenn man das Sicherheitsbedürfnis der Sowjets als politische Realität ebenfalls in Rechnung stellt. In den Auffassungen Dr. Adenauers, in dem Brief an Dulles mit dem Vorschlag zur Einbeziehung Rußlands in ein Sicherheitssystem, habe sich ein durch die Entwicklung erwünschter grundlegender Wandel vollzogen. Bisher sei Adenauers Außenpolitik immer nur von der übermächtigen Bedrohung durch die Sowjets ausgegangen, auf der das ganze Gebäude seiner europäischen Integrationspolitik ruhe. Dr. Adenauer habe seinen Vorschlag nunmehr deshalb gemacht, um den Sowjets die europäische Verteidigungsgemeinschaft schmackhaft zu machen, die sich aber ausschließlich auf die These von der sowjetischen Aggressionsgefahr gründe.

346 Flüchtlinge am Mittwoch

BERLIN (dpa). — 346 Flüchtlinge — etwas weniger als am Vortage — wurden am Mittwoch in Westberlin registriert. Am kommenden Montag wird die Flüchtlingsregistrierstelle des Senats in der Kuno-Fischer-Straße (britischer Sektor) geschlossen. Die Flüchtlinge werden künftig in dem neuen zentralen Flüchtlingslager in Marienfelde (amerikanischer Sektor) registriert und weitergeleitet. Damit entfallen für die Flüchtlinge zeitraubende Wege zu den bisher verstreuten Dienststellen.

Kein Verzicht zugunsten Wohls

FREIBURG (LSW). — Der CDU-Bundestagskandidat für den Wahlkreis Rastatt-Bühl-Baden-Baden, Bürgermeister Wendelin Morgenthaler, Achern, dementierte am Mittwoch Presse- und Rundfunkmeldungen, nach denen er zugunsten des früheren südbadischen Staatspräsidenten und jetzigen Gesandten der Bundesrepublik in Portugal, Leo Wohleb, auf eine Kandidatur für die Bundestagswahlen verzichtet haben soll. Morgenthaler erklärte einem dpa-Vertreter, er sei auf einer Delegiertentagung der CDU zum Kandidaten gewählt und habe nicht die Absicht, die Kandidatur wieder aufzugeben. Auch das CDU-Landessekretariat in Freiburg erklärte, daß Morgenthaler als Kandidat aufgestellt bleibe.

Gehaltserhöhung im Bankgewerbe

FRANKFURT (EB). — Die Gehaltsätze im privaten Bankgewerbe werden rückwirkend ab 1. April um 8 Prozent verbessert. Die Haushalts- und Kindersulage wird von DM 25,- auf DM 30,- erhöht. Auch die Lehrlingsvergütung und die Tagesätze für Aushilfskräfte wurden neu festgesetzt. Die DAG meldete dies am Mittwoch als Ergebnis der Verhandlungen, die zwischen den Gewerkschaften und dem Bundesvorstand des privaten Bankgewerbes am 12. August in Frankfurt/Main zum Abschluß gelangt seien.

Naumann belastet Stegner erneut

SULINGEN (Niedersachsen) (dpa). — Dr. Werner Naumann, der nunmehr eine Kandidatur bei der „Deutschen Reichspartei“ angenommen hat, erklärte am Dienstag in Sulingen (Niedersachsen) erneut, daß der FDP-Landesvorsitzende Stegner ihm 1952 eine Arbeitsgemeinschaft von Kreis- und Landesverbänden verschiedener Parteien angeboten habe, mit deren Hilfe er eine „Nationale Sammlungsbewegung“ bilden sollte, die schon bei der kommenden Bundestagswahl in Erscheinung treten sollte. Stegner, der ihm schon in den ersten Minuten des Gesprächs „intime Einzelheiten über sein Verhältnis zum Bundeskanzler geschildert habe“, habe sich dabei zum „nationalen Gegenspieler Adenauers im Bundestag“ machen wollen.



32. Fortsetzung

Mahrenbach und Nieland wußten es. Aber Mahrenbach schwieg, und war zur Zeit auch gar nicht fähig zu sprechen, da er völlig zusammengebrochen darniederlag.

Und Nieland mußte schweigen, um sich selber nicht schuldig zu sprechen, oder um nicht noch obendrein gegen seinen Schwager auszusagen, der sich ja bereits selber der Tat beschuldigte.

Himbald blieb vor der Leihanstalt stehen. Eine ältere Frau, ein umfangreiches Bündel unter dem Arm, donnerte gerade mit Nachdruck gegen die verschlossene Tür.

„Gerade heute, wo der Schütteldreyer gestern wieder alles bei der Bertram'schen gelassen hat! Warum wird das nicht überall angeschlagen. Schöne Polizei, die eine ehrliche Frau eine geschlagene Stunde durch den Regen laufen läßt, und dann geschlossen!“ „Schütteldreyer?“ fragte Himbald.

„Paßt Ihnen der Name nicht, he? Wo sie selber aussehen wie vier zusammengewaschene Schrubberstiele!“ — „Sie trommelte nochmals gegen die Tür: „Der Dicke muß doch da sein! Oder sollten sie den gleich mitkassiert haben? Wunders läte mich's nicht!“ „Wieso?“

„Bei den Fisimatenten, die der macht, wenn er blau ist! Da ist mein Wilhelm noch Gold gegen, und der hat weiß Gott schon mehr als einmal in Bertram's Ausspann rel-

nen Tisch gemacht. Aber nix gegen die Aufräumungsarbeiten, die der Dicke hinlegt. Aber die Bertram'sche läßt ihn, und kassiert ihn hinterher ab! O je, o je! Wie komme ich nur mit dem schweren Kollt wieder nach Haus!“

Himbald winkte einer vorüberfahrenden Taxe: „Wir fahren.“

Frau Schütteldreyer sperrte Mund und Nase auf: „Sie!“ keuchte sie dann schrill. „Was nehmen Sie sich da raus! Mit mir — und so wie Sie gebaut sind! Sie Mädchenhändler! Das ist ja kriminell!“

„Aber Mutter!“ rief der Taxifahrer lachend. „Kennst du Inspektor Himbald nicht! Mach los, sonst stehen wir Morgen noch hier! Vorsicht, Inspektor! Erst zusammenklappen, dann einsteigen! Und wohin?“

„Bertram's Ausspann.“

„Okay, von Bertrams Stehbierhalle zu Bertrams Ausspann. Von ihm zu ihr. Wenn die Beiden nicht geschieden wären, könnten wir uns hier für die zwei fußzig Taxe einen genehmigen.“

Ab ging's. Die Aufwartefrau fand die Sprache wieder: „Daß Sie irgendwas Berüchtigtes waren, hab ich mir ja sofort gedacht. Aber man denkt ja nicht immer gleich an das Schlimmste.“

„Ist schon erledigt.“

„Und ich kann sagen: Hin bin ich zu Fuß, aber retour stand die Benzinkutsche vor der

Tür. Das wird zu Haus wieder mal mitten reinplatzen, wie vorgestern der geplatzte Termin. Wird die Müller'sche nun hingerichtet?“

„Todesstrafe gibts nicht mehr.“

„Nicht mehr? Aber göden Sie das vielleicht reell, wenn das Hinrichten von Mördern verboten ist? Das gibt denen doch geradezu die Erlaubnis zum Abschließen von Personen, die es doch gar nicht verdienen. Und daß Mörder auch Menschen sind, kommt ja nicht alle Tage vor. Davon habe ich bisher nur einen kennengelernt, und das war Herr Mahrenbach! Wie ich den da im Blute seiner Frau liegen sah, da hab ich mir gleich gesagt, zu diesem furchtbaren Anblick haben die zwei Toten selber nicht beigetragen!“

„Mahrenbach war doch gar nicht tot.“

„Versetzen Sie sich in meine Sprachlosigkeit, und Sie sehen lauter Leichen! Und dann die Hitzel! Und vorher die Aufregung! Ich wollte doch schon um achte zur Villa rüber, weil Herr Mahrenbach sich doch immer um diese Zeit hinlegt, und weil ich dann für die gnädige Frau parat stehe, wenn noch irgendwas ist wie heißes Wasser für Umschläge oder zur Nachtopotheke rüber, wenn der Doktor dazugewesen war —“

Der Inspektor klopfte an die Zwischenscheibe im Wagen: „Fahren Sie langsamer!“

Der Fahrer nickte und drosselte den Motor.

„Können Sie denn das Schütteln nicht abstellen, fragte Frau Schütteldreyer. „Ich sitze wie auf Luft!“

„Magenkränk“, brummte Himbald, ohne daß etwas Wahres dran war. Ihn jag daran, die Fahrt zu verlängern, um möglichst viel von seiner Bezieherin zu erfahren.

„Kein Wunder bei der Figur, und denn 'das unregelmäßige Leben. Polizei ist ja überhaupt kein Beruf, bloß eine Zumutung ist das! Mitten in der Nacht ruft jemand an, daß er gerade ermordet wurde, und Sie müssen ohne was Warmes im Bauch raus, und das macht kein normaler Magen lange mit. Und nichts auf den Knochen, das kommt bei Ihnen noch

dazu. Da müssen Sie Schütteldreyer mal sehen! Der braucht zwei Plätze in der Straßenbahn, und den aus'n Bett zu kriegen, wenn er liegt, das hat nicht ein Pflegerarm fertig gebracht. Als mal fußzig Meter weiter ein dicker Brocken runterkam, das hinterher bloß noch Luft war, wo vorher ein Dreietagenhaus stand, da drehte Schütteldreyer sich im Bett rum und schrie: „Ruhe!“ Von dem die Hälfte, dann hätten Sie auch 'ne Figur. Selbst den dicken Pfandleiher trug er wie'n Sack Kartoffeln zur Taxe, wenn der abgeschleppt wurde.“

„Kam das denn oft vor?“

„Ein, zweimal die Woche kam er ran. Kleine Kaffeepause bei der Schwiegermutter einschlepen, sagte er dazu, denn er war ja mal mit der Lissy verlobt. Aber die hatte nichts von der alten Bertram'schen an sich. Ein blitzsauberes Mädel war das, und kein Wunder, daß sie den Dicken bald satt hatte. Aber die Bertramsche, diese Schnapsjule, lieb sich die Hände, wenn der Schwiegersohn anrollte. Dann war Halleluja in der Kneipe los. Musik, daß die Scheiben klirrten. Nicht mal einer hörte den Schuß damals —“

„Welchen Schuß denn —?“

„Herje, sind Sie immer so schwer von Begriff. Ich hab' doch mein Lebtag bloß mit dem einen Schuß kriminell was zu tun kriegt, den ich nicht mal hörte, weil bei der Bertram'schen alles auf dem Kopfe stand.“

„War der Pfandleiher denn da?“

„Sonst wir doch kein Krach gewesen! So gegen fünfzig ging es los. Schütteldreyer, der wegen der Hitze im Garten lag und schnarchte, brauchte nicht erst geweckt zu werden, denn er hört im tiefsten Schafe, wenn irgendwo in der Nachbarschaft ein Korke aus der Flasche bubbelt. Ich rufe ihm noch nach, daß er Viertel nach achte zum Gemüsehöcker bestellt ist, um abladen zu helfen, wenn der mit seiner Fuhr von außerhalb kommt, und wegen der langen Latte, die da schon im Buch steht.“

(Fortsetzung folgt)

# August Bebel / Von Erich Roßmann

Zum 50. Todestag am 13. August

# Heute

Im Sommer vergangenen Jahres machte ich eine Reise durch die östliche Schweiz. Im Gewirr der Höhenstraßen verirrte sich der Wagen und wir landeten, unbeabsichtigt, im schönen Kurgarten von Passugg. Der Name des Ortes weckte lebhaft Erinnerungen an die geistige und politische Situation vor dem ersten Weltkrieg:

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung befand sich im Zenit: Man war in Deutschland drauf und dran, den „Herrn-im-Haus-Standpunkt“ rücksichtslos zur Geltung zu bringen. Der Balkankrieg hatte Kunde von den Schrecken des modernen Krieges gebracht. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, imperialistisches Wettrennen in allen Ländern, heftiges Ringen der Friedensfreunde mit den Anhängern der Gewalttheorien, Unsicherheiten in den Reihen des internationalen Sozialismus, dumpfes Grölen innerhalb der Sozialdemokratie, deren Einheit bedroht war. Kurzum: Wetterleuchten am ganzen politischen Horizont Europas und damit verbunden, die ständige Gefahr, daß die Flammen eines Kontinentalkrieges auch nach Amerika und Asien hinüberschlagen könnten.

Nur wenige Männer jener Zeit hatten eine verhältnismäßig klare Vorstellung davon, wo die welterschütternde politische und gesellschaftliche Umwälzung enden würde, die damals begann und bis zum heutigen Tage noch nicht ihr Ende gefunden hat. Einer dieser Männer war August Bebel, der am 13. August 1913 die Augen für immer in Passugg schloß, wo er Heilung von einem schweren Herzleiden erhoffte.

Der plötzliche Tod des 73jährigen sozialdemokratischen Führers hat in der ganzen Welt größeres Aufsehen erregt, als das Ableben eines gekrönten Hauptes. Diese unbestrittene Weltgeltung als Politiker und Mensch verdankte Bebel seinem achtunggebietendem Aufstieg vom Unteroffizierssohn in Köln — er wurde frühzeitig Waise — über den Handwerksgehilfen und Meister zum maßgebenden Politiker auf nationalem und internationalem Parkett. Er war Autodidakt und Selbmademan. Seine Reden, urwüchsig und unterstützt durch den harten, metallischen Klang seiner Stimme, waren umsichtig und eindrucksvoll; dies um so mehr, als sie immer den großen Gegenständen der Welt gewidmet waren.

Von den Werten, die er verteidigte, war

## Hohe Behörde „begrüßt“ belgische Klage

LUXEMBURG, (dpa) — Kreise der Hohen Behörde der Montanunion begrüßten am Mittwoch die belgische Klage „wegen Untätigkeit der Hohen Behörde“ als einen Beweis, „daß die Institutionen der Montanunion das Vertrauen und die volle Anerkennung der Mitgliedstaaten gefunden haben“. Die belgische Regierung hat gegen die Hohe Behörde Klage erhoben, weil sie nichts dagegen getan habe, daß Frankreich die belgischen Hausbrandkohle-Lieferungen durch ein besonderes Ausgleichskassensystem künstlich verteuere.

## Nasan auf dem Luftwege geräumt

HANOI, (dpa) — Die französische Festung Nasan im Gebiet der Thai-Stämme, 240 km westlich von Hanoi, ist nunmehr auf dem Luftwege geräumt worden. General Cogy wohnte der letzten Phase des Abtransportes der Truppen aus Nasan mit Flugzeugen bei und kabelte am Dienstagmittag an das französische Hauptquartier: „Operation gelungen.“ Das nicht mit Flugzeugen transportierbare Kriegsgerät wurde gesprengt.

ihm das Recht das Höchste; wobei es ihm völlig gleichgültig war, wo dieses Recht zu verteidigen war, für den armen Mann oder den reichen Bürger, den Deutschen oder den Franzosen, den Christen oder den Juden. Immer war Bebel bereit, sein flammendes Veto gegen die Rechtsbrecher in die aufstrebende Welt zu schleudern. Da gab es keine Rücksichten, am wenigsten solche auf die eigene Person, die ihre Rechts- und Freiheitsliebe nicht selten mit langjährigen Gefängnisstrafen bezahlen mußte. Daher das Gewicht, das seine Stimme und sein Rat auf den internationalen Kongressen hatte.

Wilhelm Liebknecht brachte ihn 1865 zum Sozialismus; 1868 half er die Sozialdemokratische Partei in Eisenach gründen; 1871 hat er als einziger Sozialdemokrat des Reichstages in einer Rede, die er zur Verteidigung der Pariser Kommune hielt, der siegestrunkenen Mehrheit die historischen Worte zugerufen: „Seien Sie überzeugt, das ganze europäische Proletariat und alles, was noch ein Gefühl für Freiheit und Unabhängigkeit in der Brust trägt, sieht auf Paris. Und wenn auch Paris im Augenblick unterdrückt ist, so erinnere ich Sie daran, daß der Kampf in Paris nun ein kleines Vorpostengefecht ist, daß die Hauptsache uns noch bevorsteht und daß, ehe wenige Jahrzehnte vergehen, der Schlachtruf des Pariser Proletariats: Krieg den Palästen, Friede den Hütten, Tod der Not und dem Müßiggang! der Schlachtruf des gesamten europäischen Proletariats sein wird.“

Bebel liebte es, seinen Reden einen prophetischen Glanz zu geben, der die Massen der Müden und Enttäuschten mit Erwartungen und Zukunftshoffnungen erfüllte. Er ist deshalb viel verlästert worden, jedoch meist zu Unrecht. Den wenigen Fehlprognosen stehen zahlreiche Prophezeiungen gegenüber, in denen seine Voraussagen sich als wahre Wunder erwiesen. Man sagt ihm nach, daß er ein sogenannter „Radikaler“ gewesen sei. Soweit die Taktik der Zeit in Betracht kommt, ist diese Behauptung, die ja kein Vorwurf ist, durchaus richtig. Die Verhältnisse der Zeit zwangen damals in Deutschland meistens zu einer radikalen Betrachtungsweise. Von Bedeutung ist lediglich, daß er die Dinge in der Mehrzahl der politischen Fragen realistisch gesehen hat. Wenn man seine Reden auf den Sozialdemokratischen Parteitag nachliest, so ist man über die Schärfe und Nüchternheit erstaunt, mit denen er sich zu Dingen äußerte, die damals noch Zukunftsmusik waren, heute aber längst Wirklichkeit geworden sind.

August Bebel ist auch der Schöpfer der modernen Frauenemanzipation. Sein Buch „Die Frau und der Sozialismus“ hat hunderttausende werktätiger Frauen zuerst die zentrale Stellung der Frau auf fast allen Gebieten des Daseins aufmerksam gemacht. Obwohl ein so bedeutender und der sozialen Reform zugeweihter Mann wie Professor Herkner das Werk ein „durch und durch unwissenschaftliches Buch“ nannte, bleibt es doch Tatsache, daß es in der Frauenfrage geradezu revolutionierend gewirkt hat. Ein Sturm fegte durch Gelehrtenstuben und über Katheder und zwang selbst die namhaftesten Professoren zur Revision ihres Denkens gegenüber ihrer Stellung zur Frau und den ihr Leben in einer neuen Gesellschaft bestimmenden Problemen.

Zweifelloso halten Bebels Thesen den Erkenntnissen neuerer Forschung nicht durchweg stand. Hat er hier auch in manchem geirrt, so hat er doch in der visionären Schau der Zukunft im allgemeinen recht behalten. So war er überhaupt: praktisch nüchtern in den Fragen des Tages, visionär-prophetisch,

manchmal phantastisch in den Dingen der Zukunft.

Als 1902 in der Zolltarif-Debatte die mangelhafte Gesetztechnik seiner Kritik unterlag, warf er die zornige Frage in das Parlament: „Sind wir denn Gesetzmacher oder Kesselflicker?“ Einmal versprach er sich offenbar und sagte: „Eine Taube in der Hand ...“ — stürmische Rufer wollten ihn korrigieren: „Ein Sperling, ein Sperling“ — er aber fuhr unter stürmischer Heiterkeit fort: „... ist besser als ein Huhn auf dem Dache.“ Den Kronprinzen, der in seiner Jugend Malenblüte die Sozialdemokraten die „Eienden“ genannt hat — wie oft mag er das vorlaute Wort bereit haben — kanzelte Bebel von der Reichstagstribüne wie einen unreifen Konfirmanden zornig als „diesen jungen Mann“ ab. Man muß dabei immer bedenken, daß diese Ausbrüche demokratischen Temperaments im Reichstag des kaiserlichen Deutschlands geschahen, wo Rücksichten aller Art es selbst linksstehenden bürgerlichen Abgeordneten verboten, so treffsichere und klare Worte zu sprechen. Um so mehr wuchsen dem tapferen Abgeordneten Bebel und seiner Partei die Sympathien weiter Volkskreise zu.

Wer Bebel einmal gesehen oder gesprochen hatte, vergaß ihn nie. Obwohl klein und unscheinbar von Statur, strahlte seine ganze Erscheinung soviel Zielbewußtsein und Ziel-sicherheit, gemischt mit Güte und Wohlwollen, aus, daß der Eindruck von ihm ganz unauslöschlich war. „Was, der klol Ma ischt der Bebel?“ rief ein Tübinger Professor erstaunt aus, als er ihn erstmals erblickte.

Ich selbst, nun auch in den Jahren, in denen Bebel sich von uns verabschiedete, sah ihn zum ersten Male im Juni 1903, wo er zur Reichstagswahl in der Stuttgarter Liederhalle ein Referat hielt. Ich nahm ihm beim Eintritt zur Entrüstung der Leitung ein Eintrittsgeld ab; aber er sagte: „So ist's ganz recht, mein Junge.“ 1905 sah ich ihn bei der sozialistischen Bodenseekonferenz in Konstanz und im gleichen Jahr in Ulm wieder, wo ich als Berichterstatter über den Bebel-Kollmannschen Erbschaftsprozess drei Tage tätig war. In diesen drei Tagen verhandelte ich viel mit ihm über den Inhalt der Akten. Auf meine Frage, ob er hinsichtlich der Berichterstattung einen besonderen Wunsch habe, antwortete er: „Ich habe nur den einen Wunsch, daß Sie objektiv und wahrheitsgemäß berichten.“

Unser Wege haben uns auch später zusammengeführt. So konnte ich ihm bei der Sammlung von württembergischem Material für seine Selbstbiographie behilflich sein. Diese Selbstbiographie ist ein Musterbeispiel persönlicher Zurückhaltung. Die Person tritt fast ganz hinter der Sache zurück. Eine Biographie, die Bebels würdig wäre, man muß es mit großem Bedauern sagen, existiert bis heute nicht.

Als ich an jenem stillen Frühherbsttage an ihn und seine Zeit erinnert wurde, stellte ich fest, daß in dem Ort und dem Kurhotel nichts mehr war, was an den Aufenthalt und den folgenden aufsehenerregenden Todestag vor 40 Jahren erinnerte. Die wilde Zeit hat alles ausgelöscht. Dagegen ist das Andenken an ihn in Zürich, das er fast mehr als die eigene Heimat liebte, sehr gut. Die Züricher Sozialdemokraten, die ihn wie einen der Ihrigen verehrten, haben ihn am 17. August 1913 mit einer imposanten Trauerkundgebung bestattet. Seine Asche ruht im Urnenheim des Züricher Zentralfriedhofes. Die deutschen Sozialdemokraten und mit ihnen erhebliche Teile des deutschen Volkes werden sich an seinem Todestage mit Verehrung und Liebe seiner erinnern.



In memoriam! (Zu obigem Artikel). Diese seltene Aufnahme stammt aus dem Jahre 1906 und zeigt den ehemaligen Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Kreise seiner Parteifreunde bei einem Besuch in Heidelberg. Anlässlich des Parteitages der SPD im Jahre 1906, der in Mannheim stattfand, fuhren die Delegierten dieses Kongresses mit einem Sonderzug nach Heidelberg, um die Stadt und das Schloß zu besichtigen. Das Bild, in einem Heidelberger Gartenlokal auf-

genommen, zeigt August Bebel (1) im Gespräch mit seinen Freunden, darunter der ehemalige Reichstagsabgeordnete Paul Singer (2), der ehemalige Gewerkschaftsvorsitzende Legien (3), Bebel's Frau (4) und Otto Wels (5), der spätere SPD-Vorsitzende. Im Bilde rechts außen u. a. der damalige, und heute noch lebende Vorsitzende des Wahlkreises Eberbach-Heidelberg-Mosbach, Hermann Bartels, Heidelberg (5), der die Führung dieser Gruppe durch Heidelberg übernommen hatte.

(Foto Ullstein)

## Die „Waage“ aus dem Gleichgewicht

Die, wie sie sich nennt, „Gemeinschaft zur Förderung der sozialen Ausgleichs“, „Die Waage“, hat, vertreten durch ihre Vorstandsmitglieder Franz Greiß und Alfons Horten, gegen das Zentralorgan der SPD, „Neuer Vorwärts“, eine einstweilige Verfügung erwirkt, in der nun dieser Zeitung untersagt wird, „Artikel, Inserate oder sonstige Veröffentlichungen unter mißbräuchlicher Anwendung des Namens der Antragstellerin zu veröffentlichen. Offenbar scheint diese Gesellschaft um ihre Zeit bald einem Jahr geführte teure Propaganda-Kampagne besorgt zu sein. Der „Neue Vorwärts“ will nun, wie wir hören, gegen diesen Entscheid Widerspruch erheben. In seiner Ausgabe vom 31. Juli hatte das Blatt ein „Waage-Inserat“ mit einem am Schluß des betreffenden Inserates abgeänderten Text veröffentlicht, in welchem die Figuren der „Waage“, Otto und Fritz, feststellen, daß Erhard als Direktor des Zweizonen-Wirtschaftsamtes vor 1948 die Politik der Zwangswirtschaft zugunsten der Hortungsgewinnner geführt habe. Völlig im Stil der „Waage“ schließt das Inserat mit Ottos Frage, ob man glaube, daß wir auf solchen Unsinn (der Marktwirtschaftspropaganda) hereinfallen, worauf Fritz antwortet: „Ja, für so dumm hält uns „Die Waage“.“

## Blick in die Zeit

### 20 Verletzte bei Omnibus-zusammenstoß

LONDON — Zwanzig Verletzte gab es am Dienstag bei einem Omnibuszusammenstoß in Ostlondon. Der Fahrer des ersten Wagens mußte scharf bremsen, als ein Kind über den Fahrdamm lief. Dadurch prallte der unmittelbar dahinter folgende Autobus auf den ersten auf.

### Kanadischer Düsenjäger abgestürzt — neun Tote

MONTREAL — Neun Personen kamen ums Leben, als am Dienstagabend ein kanadischer Düsenjäger in der Nähe von Montreal in zwei Häuser hineinjagte. Augenzeugen berichteten, der Pilot habe offenbar, jedoch vergeblich, versucht, seine Maschine an den Häusern vorbeizusteuern. Die Häuser gingen sofort in Flammen auf. Sieben Menschen, unter ihnen fünf Kinder, kamen bei dem Brand ums Leben. Die beiden anderen Todesopfer sind der Pilot und der Begleiter des Düsenjägers.

### Spinale Kinderlähmung im Kanton Glarus

ST. GALLEN — In dem Schweizer Kanton Glarus hat die Spinale Kinderlähmung in den letzten Tagen epidemieartige Formen angenommen. Anfangs der Woche waren insgesamt 37 Personen an Kinderlähmung erkrankt. Die Erkrankungen haben bisher noch zu keinen Todesfällen geführt. Elf Patienten in Krankenhausbehandlung weisen Lähmungserscheinungen auf. Die Militär- und Sanitätsbehörden haben mit sofortiger Wirkung für sämtliche Truppen- und für Militärurlauber das ganze Gebiet des Kantons Glarus gesperrt.

### Nach Sturz die englische Sprache verloren

LONDON — Die Aerzte im Krankenhaus von Truro (Cornwall) mußten am Dienstag einen Dolmetscher holen, um sich mit der 16jährigen Deutschen Hilde Grüssen zu verständigen, die nach einem Sturz von den Klippen am Meer nicht mehr englisch sprechen kann, obwohl sie die Sprache vorher fließend beherrschte. Sie spricht jedoch Deutsch wie immer. Das Mädchen verlor bei einer Wanderung über die Klippen bei Porthowan den Halt und fiel zwischen Felsvorsprüngen zwanzig Meter tief auf den Sandstrand. Sie trug einige Knochenbrüche davon, aber keine inneren Verletzungen.

### Schaufensterpuppe mußte niesen

HAMELN — Ganz genau wollten dieser Tage in Hameln vier Jungen wissen, ob eine lebende Puppe im Schaufenster eines Hamelner Bekleidungsgeschäftes ein Mensch oder nur eine Puppe war. Diese Frage hatte der Geschäftsinhaber bei der nicht mehr neuartigen Reklame für seine Ware gestellt. Die Jungen lösten das Rätsel. Mit einem Taschenmesser und einem Schraubenzieher öffneten sie die Klemmleisten der Schaufensterscheiben und bliesen durch die Löcher eine erhebliche Menge Niespulver. Noch bevor sie die Schrauben wieder befestigten, hatten sie Klarheit: Die Puppe im Schaufenster mußte kräftig niesen.

### Zuchthaus für Giftgas-Lieferanten

WIESBADEN — Das Schwurgericht Wiesbaden verurteilte jetzt den 33 Jahre alten früheren Geschäftsinhaber der Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung (DEGESCH), Dr. Gerhard Peters, wegen Beihilfe zum Mord in einer unbestimmten Anzahl von Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus. Peters hatte seit dem Juli 1943, 1775 Kilogramm Giftgas (Zyklon B) an das Konzentrationslager Auschwitz geliefert. Dort wurde das Gas zur Tötung von Häftlingen verwendet. Die genaue Zahl der Tötungen, die mit Zyklon vorgenommen wurden, ist nicht festzustellen gewesen.

### Magnet fegt die Straßen

BOCHUM — Die Stadt Bochum hat auf Anregung seiner Fuhrparkbetriebe einen Straßenmagneten eingeführt, der an den Kehrichtsammelwagen angehängt wird und metallische Fremdkörper aufnimmt. Der Straßenmagnet wurde bei einer Versuchsfahrt durch die Bochumer Innenstadt erprobt und sammelte auf einer Strecke von etwa zwanzig Kilometern rund ein Kilo Nägel und Metallstücke verschiedener Größe auf. Die Stadt hofft, durch diese Neuerung Reifenschäden bei Kraftfahrzeugen weitgehend ausschalten zu können.



Das grüne Kleinod der Stadt

Systematischer Ausbau des Tiergartens geplant

Nach allen Seiten geöffnet — Auch Raubtiere sollen wieder angekauft werden — Bären ziehen im Frühjahr um

Wer ist die „schönste Badenixe“?

Unter diesem Motto starten am kommenden Samstag und Sonntag zwei Großveranstaltungen im Rheinstrandbad Rappenhof. Wer sucht wen? Das für Karlsruhe schon traditionell gewordene Sterntreffen eröffnet dieses Mal ganz neue Perspektiven. Wer käme bei bengalischer Beleuchtung nicht in Versuchung seinen Stern sogar im Wasser zu suchen? Außerdem sorgen zwei Kapellen und ein „Mitternachts-Variete“ für Stimmung.

Der Sonntag ist der Wahl der schönsten Badenixe vorbehalten. Hoffentlich hat Petrus bei dieser wichtigen Amtshandlung ein Einsehen. — Auf die Siegerinnen warten wertvolle Preise. Als Trostpreis bleibt aber immer noch der „Rheinische Abend“ im Strandbad bei Musik und Unterhaltung.

Wieder drei Tausender beim Prämiensparen

Die Prämienauslosung der nordbadischen Sparkassen für Juli wurde am 10. August vom Badischen Sparkassen- und Giroverband Mannheim in Heidelberg öffentlich durchgeführt. Unter den Gewinnen befanden sich 3 Prämien zu je 1000.— DM.

Als Grundnummer für die Prämien zu 10.— DM wurden die Ziffern 013 gezogen. Prämien zu 10.— DM entfallen daher auf alle Lose mit den drei Endziffern: 013, 213, 413, 613, 813. Diese Lose nehmen außerdem an der Einzelziehung teil.

Als Grundnummer für die Prämien zu 5.— DM wurden die Ziffern 49 gezogen. Prämien zu 5.— DM entfallen daher auf alle Lose mit den zwei Endziffern: 49.

Als Grundnummer für die Prämien zu 2.— DM wurde die Ziffer 6 gezogen. Prämien zu 2.— DM entfallen daher auf alle Lose mit der Endziffer 6.

Die Ziehlingslisten liegen vom 11. August an bei allen Sparkassen zur Einsichtnahme auf.

Ehrungen

für wissenschaftliche Verdienste

Die Würde eines „Akademischen Ehrenbürgers“ wurde verliehen an Dr. phil. Wilhelm Felix Wielandt in Elisabethhöhe/Oldbg. in Anerkennung seiner Pionierarbeit auf dem Gebiet der Torfverwertung und -verkokung.

Die Würde eines „Ehrensensors“ wurde verliehen an Dr. med. Carl Schäfer in Ludwigsburg in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege wissenschaftlicher Forschung und um die Förderung von Unterricht und Lehre auf dem Gebiet des Gießereiwesens und Dr. sc. techn. Arnold U. Hugenberg in Zürich in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen Forschung durch Entwicklung und Herstellung von Meßgeräten.

Ernennung an der TH

Auf den zweiten Lehrstuhl für Geodäsie der Technischen Hochschule wurde Privatdozent Dr.-Ing. Heinrich Lichte aus Hannover unter gleichzeitiger Ernennung zum a.o. Professor berufen.

1919 in Einbeck am Westharz geboren, legte er 1929 die Reifeprüfung an dem humanistischen Gymnasium der münsterländischen Kreisstadt Warendorf ab. Nach Studienjahren an den Universitäten Münster und Bonn und anschließender Referendarzeit in Westfalen und Ostpreußen war er einige Jahre im höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst in Mitteldeutschland, sodann — durch Kriegsdienst unterbrochen — an den Technischen Hochschulen Braunschweig und Hannover als Assistent, später als Privatdozent tätig. Vor einhalb Jahren übernahm er die Leitung der Kartographischen Abteilung des Niedersächsischen Landesvermessungsamts.

82 Stunden in der Luft

Um die Ausbildung und Weiterbildung seiner Mitglieder zu fördern, plante der Karlsruher Segelfluggesellschaft für die Juli/Augustperiode ein Segelfliegerlager auf seinem vorläufigen Fluggelände in Eggenstein. Der Urlaub wurde eingereicht und man hoffte auf ein Einsehen des über das Wochenende sonst so verlässlichen Wettergottes. Doch diesmal war er unbarmherzig und setzte den Flugplatz so unter Wasser, daß man vor der Frage stand, entweder das Lager ausfallen zu lassen oder ein geeignetes Gelände zu suchen. Da sich der Urlaub bei den meisten Teilnehmern nicht verschieben ließ, wurde gesucht und mit der für Segelflieger eigens erfundenen „Thermik-Nase“ dann auch auf der Schwäbischen Alb der landschaftlich reizvoll gelegene Flugplatz auf dem Messelberg, in der Nähe des Hornberges, gefunden.

Am 22. Juli packte man Westwind und Flugzeuge ein und fuhr los. Der Flugplatz Messelberg liegt etwa 800 Meter hoch und hat einen ca. 1,3 km langen Westhang, an dem es sich wunderbar segeln läßt. Viele kamen so das erste Mal in den Genuß, an einem Hang segeln zu können und daß sie es sehr schnell lernten, beweist, daß an den insgesamt 17 Tagen bei 418 Starts 82 1/2 S. d. Flugzeit geflogen wurden, wovon das einseitige Baby III bei 230 Starts 46 1/2 Std. und die doppelstilige M 13 E mit 180 Starts 43 Std. Flugzeit hatte. 29 Mitglieder des Vereins waren nach Urlaubslänge Teilnehmer des Lagers. Als sichtbaren Erfolg kann verzeichnet werden, daß 5 Segelflieger sich freigelegt haben, d. h. nach der Schulung im Doppelstiler ihre ersten Alleinflüge im einseitigen Flugzeug absolvierten, zwei erwarteten sich die heißbegehrten Schwingen, d. h. die C und einer den Luftfahrerschein Klasse I. Als ein besonders schöner Erfolg darf noch der Dauerflug eines Mitglieds betrachtet werden, der mit 9 1/2 Std. sich eine Bedingung für die silberne C erfüllte hat.

Erfreulich war die herzliche Aufnahme der am Messelberg beheimateten Gruppen aus Donzdorf, Geisingen, Süßen, Schorndorf und Waiblingen.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über einen Hotelneubau hinter dem Konzerthaus tauchten bei einigen Karlsruhern verständliche Bedenken auf, ihr Augapfel, der Stadtgarten, würde durch diese hochliegenden Pläne Schaden erleiden. Sie rechneten jedoch nicht mit den Überlegungen, die seit Wochen auf dem Rathaus angestellt wurden. Oberbürgermeister Günther Klotz und die Referenten des Tiefbauamtes gaben gestern der Karlsruher Presse Aufschluß über die Ziele der Stadtverwaltung in bezug auf den Stadtgarten und den Tierpark. Bald nach den Ferien wird dieses Problem im Stadtrat erörtert werden. Durch einen durchdachten Plan, der zustande kam nach einer Informationsreise von Oberbaurat Kerle und dem Leiter des städtischen Gartenamtes, Inspektor Zwirner, soll ein zusammenhängender Ausbau des Stadtgartens von vornherein vermieden werden. Die Hauptgesichtspunkte dieses Plans: Trennung des Stadtgartens in einen Zoo im südlichen Teil und einen kostenlos zugänglichen Park im nördlichen Teil, der durch das Sallenwäldchen erweitert werden wird. Durch entsprechende Bepflanzung und Aufteilung soll trotz der Vielzahl von Tiergehegen optisch die Wirkung eines tiefen Raumes erzielt werden. Das Gesamtprojekt ist auf etwa eine Million DM veranschlagt, wird aber in jährlichen Abschnitten von ungefähr 200 000 DM durchgeführt werden.

Die Erörterung des Stadtgartenausbaus ging aus von dem geplanten achtstöckigen Hotelneubau auf dem nördlichen Parkett, in einem „toten Winkel“ der Anlagen. Wir beleuchteten



Bald bekommen es die Teddys besser

diesen Plan bereits von allen Seiten, und es bleibt dabei, daß als Platz für ein modernes Hotel nur der neben der Schwarzwaldhalle in Frage kommt. Das würde bedeuten, daß zunächst ein Zipfel des Stadtgartens abgeschnitten werden muß und von der Hotelgesellschaft aufgekauft wird. Der Platz am Bahnhof neben dem noch beschlagnahmten Hotel „Reichshof“ kommt aus mancherlei Gründen nicht in Frage und ist als künftiger Autobus-Bahnhof vorgesehen.

Auch die neue Schwimmhalle, die im Herbst an der Ettlinger Straße begonnen wird, ist nur mit einem kleinen Geländeopfer am Stadtgarten zu errichten. Als dritten Einschnitt in die Grünflächen befürchteten die Karlsruher eine Erweiterung des Tiergartenrestaurants am Bahnhof. Der neue Hausbewohner dieses Geländes, der Verkehrsverein, wird jedoch keinen Quadratmeter mehr beanspruchen, als bisher schon zu diesem Grundstück gehörte.

Damit der Stadtgarten als Kleinod erhalten bleibt, ja damit sein Wert für Karlsruhe gesteigert werde, ging man daran, einen Plan aufzustellen, nach dem, den veränderten Umständen angepaßt, der Stadtgarten weiter ausgebaut werden könne.

Um sich Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen, fuhren Oberbaurat Kerle und Gärtnermeister Zwirner, der Leiter des städtischen Gartenamtes, zu den Zoo- und Gartendirektoren einiger Großstädte. Nach dieser

Reise war klar, daß Karlsruhe sich keinen kostspieligen wissenschaftlichen Zoo aufbauen könne, da dazu die zur Verfügung stehende Fläche zu klein ist (Stellungen umfaßt zum Beispiel ein Gelände von 25 Hektar.) Auch ein ausgesprochener Zuchtzoo wie Hella-brunn kommt für Karlsruhe nicht in Frage. Dagegen wurde übereinstimmend von allen Fachleuten versichert, daß ein Tiergarten ohne Raubtiere, Affen und Seelöwen heute keine Anziehungskraft ausübe. Der Beweis dafür ist auch schon in Karlsruhe erbracht: seitdem die Seelöwen sich in ihren Becken tummeln, stieg der Besuch des Stadtgartens um das Doppelte! „Wir wollen Tiere in unserem Tierpark zeigen, die der Menge gefallen“, meinte Oberbürgermeister Klotz. Dieses Prinzip soll maßgebend sein für neue Erwerbungen, damit der Karlsruher Tierpark wieder zu einem Anziehungspunkt für Fremde, Schulkinder und Einheimische wird. „Jeder, der am Bahnhof ansteigt, soll sich sagen: Den Karlsruher Tierpark darf ich mir nicht entgehen lassen“, so etwa lautet die Devise für den Wiederaufbau.

Verluste — falls es sich um solche im eigentlichen Sinne handelt — durch Neubauten am Stadtgartenrand werden reichlich ausgeglichen werden durch Einbeziehen des Sallenwäldchens an der Ettlinger Straße in den nördlichen Teil des Stadtgartens. Dieses gesamte Grünland rings um den See wird dann kostenlos dem Zutritt der Bevölkerung offen stehen. Die Reitbahn, die sich jetzt noch im südlichen Teil befindet, soll ins Sallenwäldchen verlegt werden. Eventuell wird daneben eine große Rollschuhbahn — im Winter als Eisbahn benutzbar — angelegt, die rings von niedrigen Rängen begrenzt ist, also auch für Veranstaltungen geeignet sein wird. Auch das Kasperletheater wird in diesem Raum östlich des Sees aufgestellt und vielleicht dicht da-



Plan des neuen Tierparks

neben tagsüber einige Affen in kleineren Käfigen zur Belustigung der Kinder gehalten. Dieser östliche Teil wird also ein Paradies der Jugend sein, während der japanische Garten und die Rosenanlagen für Ruhesuchende offen bleiben.

Bei einem imaginären Rundblick vom Aussichtsturm auf dem Lauterberg (1) in den



Nanu, soll ich schon wieder umziehen?

neuen Tierpark im Süden fallen folgende Veränderungen auf: die Milcherrasse wurde von ihrem jetzigen Standort beim Seelöwenbassin zwischen Wolfanlage und Schnetzlerdenkmal verlegt (7), so daß sie auch von der Bahnhofstraße her besucht werden kann. Am Südeingang (10), der sich immer mehr zu einem Haupteingang entwickelt, wird die massige Statue der Flora in die Blumenanlagen nach unten gesetzt, dafür am Eingangsplatz Platten gelegt und ein Brunnen als lockende Eingangs-Fanfare dort aufgestellt. Auf der jetzigen Reitbahn kommt das Affenhaus zu stehen (12), und die Herberge einer Giraffe (13) und eines Elefanten (14). Der Schwanensee wird durch einen Uferweg in zwei Teile zerschnitten, wobei der nördliche Teil dem Volk des Wassergefügels bleibt (15), der südliche kleinere See (16) aber der Aristokratie der Schwäne vorbehalten ist, die vielleicht dann auch zum Brüten zu bewegen sind. Rings um den Lauterberg sollen sich Freiland-Gehege ziehen mit Steinböcken (17). Die von der Milcherrasse aus zu sehen sein werden. Am östlichen Hang, gegen die Ettlinger Straße zu, werden Muffions und Bisons (27) angesiedelt, am nördlichen Abhang steigen, nur durch einen breiten Graben vom Besucher getrennt, die Affen umher, dicht daneben die Bären (22) und Eisbären (23). Nordöstlich am Lauterberg liegt an einem Schn punkt der Hauptwege das große Freigehege der Löwen und Tiger (24, 25). Als letzte Errungenschaft kann am östlichen Zipfel ein Aquarium eingebaut werden (28), allerdings eine kostspielige Angelegenheit. Vom Seelöwen-Becken aus setzen sich die Gehege folgendermaßen fort: hinter dem Seelöwenfelsen die Pinguine (20), dann die Kingurhus (21), Nagetiere (40), und zwei Wohnorte für einen Puma (41) und einen Dschungeltiger (39). Die Kamele und Lamas kommen in ein Gehege, das neben dem jetzigen Huftiergehege liegt (30, 31). Östlich vom Vogelhaus, das an seinem alten Platz bleibt (38), kommt ein Haus für Zebras (37). Alle übrigen Tiere bleiben im wesentlichen an ihrem jetzigen Wohnsitz, vor allem soll die Stelzvogelwiese, der Keim des gesamten Tierparks, in ihrer vollen Schönheit erhalten bleiben, denn sie ist ein Stück, um das Hagenbeck die Karlsruher beneidet. Auch an der Wolfanlage wird nichts geändert.

Stadtgarten gewinnt an Weite durch geschickte Bepflanzung

Wenn der Tierpark in der geplanten Form verwirklicht werden kann, — einschließlich Tierankäufen ist er auf eine Million DM veranschlagt — wird er zu einem Prachtstück und einem starken Magnet für die Karlsruher Umgebung werden. Vorausgesetzt, daß der Stadtrat die notwendigen Mittel von etwa 60 000 DM genehmigt, können im Frühjahr die Bärengehege — die jetzigen Höhlen sind trostlos — und die Pinguinfelsen angelegt sowie das Vogelhaus renoviert werden. Stück für Stück soll so neu entstehen.

Besonders befriedigt dabei der Gedanke, daß durch geschickte Bepflanzung und Wegeführung nirgends der Eindruck eines kleinen, abgeschlossenen Gartens entstehen wird, sondern der Stadtgarten ein nach allen Seiten geöffneter, echter Familiengarten sein soll.

Ein Weg aus der Arbeits- und Berufslosigkeit

Wer arbeitslos ist und sich für den Beruf des Bergmannes interessiert, komme am Mittwoch, dem 19. August 1953, 14 Uhr, in den Sitzungssaal des Arbeitsamtes Karlsruhe, Kapellenstraße 7, 3. Stock. Vertreter führender Zechen und der Außenstelle Bergbau des Landesamtes Nordrhein-Westfalen geben Auskunft über die Arbeitsmöglichkeiten und Aussichten im Bergmannsberuf. Das Alter des Bewerbers soll zwischen 16 und 35 Jahren sein. Auch verheiratete Bewerber können berücksichtigt werden, mit Aussicht auf Wohnung.

Gewissenloser Betrüger erhielt 3 Jahre Zuchthaus

Die erste Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte gestern den Pforzheimer Kaufmann Ernst Borrosch wegen Konkursvergehens, Rückfallbetrugs in 8 Fällen, Untreue und Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus. B. darf außerdem auf die Dauer von fünf Jahren ein Handelsgewerbe nicht ausüben. Neun Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Wie Landgerichtsdirektor Dr. Ernst in seiner Urteilsbegründung erklärte, ließen sich die strafbaren Handlungen des Angeklagten in drei Gruppen einteilen: Konkursvergehen, Betrügereien gegenüber Waren-Lieferanten und gegen Frauen, mit denen er Verbindungen aufnahm und von denen er sich Geld geben ließ. Wie wir gestern bereits berichtet haben, war der Angeklagte nach der Eröffnung eines Textilwarengeschäftes in Pforzheim in beträchtliche Schwierigkeiten geraten. Trotzdem er hoffnungslos verschuldet war, ließ er je-

doch ein zweites Geschäft, einen kostspieligen Neubau errichten. In den 17 Monaten seiner Geschäftstätigkeit hatte er Ausgaben für private Zwecke und geschäftliche Aufwendungen in Höhe von 36 000 DM, obwohl der gesamte Umsatz in dieser Zeit nur 48 000 DM betrug!

B. wurde außer diesen Konkursvergehen auch wegen Betruges bestraft, weil er Waren-Lieferanten erschwindelte, obwohl er sich völlig darüber im klaren war, daß er keine Aussicht hatte, seine Gläubiger überhaupt jemals zu befriedigen. Als ein „besonders trübes Kapitel“ bezeichnete der Vorsitzende das Verhalten des Angeklagten, der sich an Frauen herangemacht, bei ihnen Heiratshoffnungen erweckt hatte und sich dann von ihnen Darlehen geben ließ, obwohl er wußte, daß er sie nicht zurückzahlen konnte. Wegen dieses gewissenlosen Verhaltens gegenüber den geschädigten Frauen billigte das Gericht dem Angeklagten auch keine mildernden Umstände zu, sondern verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus.

# 150 000 Karlsruher Bürger sind wahlberechtigt

### 2000 Erstwähler — 2000 Wahlhinladungen können nicht zugestellt werden — Wahlbezirke auf 125 erhöht

Während zur Zeit die Referenten und Redner zur Bundestagswahl landauf, landab fahren, um die Programme der Parteien der Wählerschaft vorzulegen, herrscht in den statistischen Ämtern Hochbetrieb. Die Wahlkarten werden bearbeitet, und die Wahlkarten versandt. In Karlsruhe sind am 6. September etwa 150 000 Bürger stimmberechtigt. Die Wahlbezirke wurden auf 125 erhöht und 22 Sonderwahlbezirke werden eingerichtet. 2000 junge Menschen haben seit der letzten Wahl das Stimmrecht erhalten. Bei der letzten Bundestagswahl — damals waren 137 000 Karlsruher wahlberechtigt — machten 70,8 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch, der Bundesdurchschnitt lag aber bei 78,5 Prozent.

Schon Wochen vor dem Wahltermin wird in den statistischen Ämtern bionenfleißig gearbeitet, damit den Wählern die Wahlkarten rechtzeitig zugestellt werden können. Auf dem Statistischen Amt der Stadt Karlsruhe sind zur Zeit 25 Kräfte damit beschäftigt, die 150 000 Einladungen zur Bundestagswahl zu adressieren und den Wählern ins Haus zu bringen. Erfahrungsgemäß können, so erklärt der Leiter des statistischen Amtes, Verwaltungsdirektor Bercher, etwa 2000 Wahlkarten nicht zugestellt werden, weil die betreffenden Personen sich beim Weg- oder Umzug polizeilich nicht abgemeldet haben. Die Zahl 2000 erscheint hoch, kann aber als „normal“ bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß monatlich etwa 4000 Umrüge innerhalb des Stadtgebietes getätigt werden. Bei einer derartigen Wanderlust bleibt es nicht aus, daß einzelne Personen die Ummeldung „vergessen“. Im vergangenen Jahr zogen 16 000 Personen nach Karlsruhe, während 14 000 weggezogen sind. Daß hierbei ebenfalls Abmeldungen unterlassen werden, versteht sich von selbst. Vor allem sind es Studenten, auswärtige Schüler und Lehrlinge, die die Statistik durch ihre Nachlässigkeit in Unordnung bringen. In der Vorbereitungszeit für die Wahlen werden diese Sünden dann augenscheinlich, wenn der Austräger feststellen muß, daß der Betreffende längst verziehen ist, aber im Statistischen Amt noch ein munteres Kartelen-Dasein führt. Bei der letzten Wahl waren 137 000 Karlsruher wahlberechtigt, am 6. September werden es etwa 150 000 sein. Die Zunahme erfordert eine Erweiterung der Stimmbezirke. Im vorigen Jahr gab es 100 Wahlbezirke, dieses Mal wurden 125 eingerichtet. Dazu kommen noch 22 Sonderwahlbezirke, wie die Bahnhöfe in Karlsruhe und Durlach (Wahlzeit ist dort von 4 Uhr bis 19 Uhr), die Krankenhäuser, das Gefängnis — Untersuchungsgefängnisse sind wahlberechtigt — und verschiedene andere Bezirke. Bei der Auswahl der Wahllokale wurde Wert darauf gelegt, daß die Räume nach Möglichkeit im Erdgeschoß liegen, damit das leidige Treppensteigen vermieden wird.

Wenn vom 16. bis 23. August das Wählerverzeichnis im statistischen Amt aufliegt, so sind in den 150 000 Namen etwa 2000 vertreten, die zum ersten Mal in dieser Rubrik erscheinen. Hoffentlich machen diese jungen Menschen von ihrem Stimmrecht regen Gebrauch, und hoffentlich ist die allgemeine Wahlbeteiligung so günstig wie vor vier Jahren, als im Bundesgebiet fast 80 Prozent zur Wahlurne gegangen sind. In Karlsruhe allerdings wählten damals nur 70,8 Prozent. Man erwartet trotz der Urlaubszeit eine starke Beteiligung der Wählerschaft bei der kommenden Wahl. Voraussichtlich werden in Karlsruhe 6000 Wahlscheine ausgegeben, damit die „Reiselustigen“ ihrer Wahlpflicht genügen können. Allerdings hängt die Ausleistung eines solchen Scheines von der wirklichen Dringlichkeit ab. Dadurch soll vermieden werden, daß aufgrund der Wahlscheine Wahlbriefe begangen werden kann. Die KP zum Beispiel könnte ihre Mitglieder im Bundesgebiet auffordern, in einen oder zwei Wahlkreise zu fahren, um dort den KP-Kandidaten in direkter Wahl „durchzubringen“.

Bei dem Gespräch mit Verwaltungsdirektor Bercher wurde auch das Problem „Wahl und Sport“ angeschnitten. Eine Verfügung befaßt sich mit dieser Frage, die für Baden-Württemberg außer den üblichen Meisterschaftsspielen keine anderen Großveranstaltungen zuläßt.

In Karlsruhe werden acht Parteien durch ihre Kandidaten vertreten sein; eine Zahl, die verglichen mit anderen im Bundesgebiet, ziemlich niedrig ist, die aber trotzdem zum Nachdenken Anlaß gibt. Der Spruch des Bundesverfassungsgerichts, die 500 Unterschriften-Klausel fallen zu lassen, fand deshalb auch einige kritische Stimmen, weil damit einer Entwicklung freie Bahn gegeben wird, die nicht erwünscht ist. Im Gegenteil, Splitterparteien sind eine Gefahr für die Demokratie, die von den großen demokratischen Parteien getragen wird. HK

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Radfahrer büßten mit dem Tode

### Waren die Autofahrer mitschuldig?

Zwei tödliche Verkehrsunfälle kamen gestern vor dem Verkehrs-Schöffengericht zur Verhandlung. In beiden Fällen hatten sich zwei Karlsruher Kraftfahrer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Ihnen wurde zur Last gelegt, eine gewisse Mitschuld bei Zusammenstößen zwischen Auto und Radfahrer zu haben, wobei jeweils der Radfahrer tödlich verunglückte.

Während jedoch das Gericht in einem Falle den Autofahrer freisprach, kam es im zweiten Falle zu einer Verurteilung des Angeklagten, obwohl in beiden Fällen festgestellt wurde, daß sich die Radfahrer verkehrswidrig verhielten und die Hauptschuldigen an den Unfällen waren.

Im zweiten Fall stand ein Unfall zur Aburteilung, der sich am 6. Mai 1953 auf der Linkenheimer Landstraße beim Kanalweg gegen 22.00 Uhr abgespielt hatte. Der Kraftfahrer Kurt L. fuhr in nördlicher Richtung auf der Linkenheimer Landstraße, als der 26jährige Bäcker Georg Hartmann mit seinem Fahrrad beim Kanalweg die Fahrbahn kreuzen wollte. Der Radfahrer beachtete jedoch weder das dortige Stop-Zeichen noch die Vorfahrt des Autos, wurde vom Wagen erfaßt, erlitt dabei einen Halswirbelbruch und eine Gehirnerschütterung und starb wenige Tage später an den Folgen dieser Verletzungen im Städtischen Krankenhaus.

Obwohl auch in diesem Falle der Radfahrer sich verkehrswidrig verhielt, weil er die Stopstelle und das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, als er aus einer Seitenstraße kam und die Hauptstraße kreuzen wollte, betonten sowohl der Sachverständige als auch der Staatsanwalt, daß der Autofahrer mitschuldig an dem Unfall sei. Er hätte den Radfahrer auf der Kreuzung zeitlich früher erkennen und deshalb eher bremsen müssen, als 7 m vor der Unfallstelle. Außerdem sei er im 60-km-Tempo mit Abblendlicht gefahren, — ein Mißverhältnis zur Fahrgeschwindigkeit.

Auch das Gericht kam zu der Erkenntnis, daß der Angeklagte bei Abblendlicht nur eine Fahrgeschwindigkeit von 40 km hätte haben dürfen, daß er zu spät gebremst habe und bei sorgfältiger Beobachtung der Fahrbahn und der seitlichen Begrenzungen den Unfall hätte vermeiden können. L. sei infolgedessen mitverantwortlich am Tode des Radfahrers.

## Karlsruher Tagebuch

Im Badischen Kunstverein, Waldstr. 3, wird am Sonntag, dem 16. August, vormittags 11 Uhr, die Ausstellung „Edvard Munch 1863-1944“ und „Graf Leopold von Kaldkreuth 1855-1924“ eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 6. September 1953 und ist geöffnet: werktags von 10-17 Uhr, sonntags von 11-13 Uhr, montags geschlossen.

## AZ gratuliert ...

... Ernst Fritz, Eichelbergstr. 54, zu seinem 70. Geburtstag.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 2A, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.



## Ueberlastung der Kesselanlagen

### Völlige Rauchgasentstauung zur Zeit nicht möglich — Eine Erklärung der Stadtwerke

Den immer wieder bei der Stadtverwaltung Karlsruhe und den Stadtwerken Karlsruhe vorgebrachten Beschwerden über die Flugstaubbelastung durch das Elektrizitätswerk muß entnommen werden, daß in den von der unangenehmen Flugstaubbelastung betroffenen Bevölkerungskreisen die Meinung besteht, das Elektrizitätswerk Karlsruhe verfüge über gar keine oder unzureichende Rauchgasentstauungseinrichtungen.

Aus diesem Grunde weisen die Stadtwerke Karlsruhe nochmals darauf hin, daß

1. sämtliche im Elektrizitätswerk Karlsruhe vorhandenen und in Betrieb befindlichen Kessel mit Rauchgasentstauungsanlagen nach den neuesten Regeln der Technik ausgerüstet sind; 2. eine vollständige Entstauung der Rauchgase durch wirtschaftlich vertretbare Einrichtungen nicht möglich ist, so daß im Bereich von Industriebetrieben mit Kohlenfeuerung immer Belastungen auftreten werden.

Während bei den im Jahre 1927 erbauten und in Betrieb genommenen Kesseln mit Wandrostfeuerung, bei denen eine Flugstaubbelastung nicht zu erwarten war, sogenannte mechanische Zyklonentstauber vorhanden sind, wurde der im Jahre 1948 in Betrieb genommene kohlenstaubgefeuerte Kessel mit Rauchgasfiltration ausgerüstet.

Der nach der Staubabscheidung noch verbleibende Staubanteil überschreitet jedoch auch heute noch nicht, wie die im Rahmen eines Gutachtens ermittelten Feststellungen ergeben haben, die üblicherweise in Industriegebieten auftretenden Flugstaubbelastungsgrenzen.

Die Ursache der in den letzten Jahren merklich größer und deshalb immer fühlbarer gewordenen Flugstaubbelastung liegt in erster Linie in der unerwartet raschen Energiebedarfssteigerung und der somit stärkeren Belastung der Kesselanlagen im Elektrizitätswerk Karlsruhe, die natürlich eine stärkere Belastung der Rauchgasentstauungsanlage zur Folge hatte.

Zu dieser Ueberlastung der einzelnen Anlagen kommt noch, daß der Entstauungswirkungsgrad ungünstig durch ungeeignete, ascherreiche Kohle beeinflußt wird. Auf die Lieferung geeigneter Kohlenarten hat jedoch das Elektrizitätswerk auch heute noch keinen entscheidenden Einfluß.

Um die unangenehmen Flugstaubbelastungen weiterhin zu vermindern, sind verschiedene Maßnahmen durch Einbau zusätzlicher, umfangreicher und kostspieliger Einrichtungen geplant. Durch diese Aenderungsarbeiten müssen jedoch die einzelnen Kesselanlagen vorübergehend auf 3 bis 6 Monate stillgelegt werden. Eine Stilllegung war wegen des ansteigenden Energiebedarfes und der begrenzten zur Verfügung stehenden Kesselreserve des Elektrizitätswerkes bis heute nicht möglich, da in erster Linie die Stromversorgung der Stadt Karlsruhe sichergestellt werden muß.

Es steht zu erwarten, daß nach Inbetriebnahme der z. Zt. im Bau befindlichen Kesselanlage, deren Feuerung und Rauchgasentstauung nach den neuesten technischen Gesichtspunkten ausgelegt ist, eine Entlastung der vorhandenen Kessel eintritt, so daß im Jahre 1954 die geplanten Aenderungsarbeiten durchgeführt werden können.

## Noch immer fehlen Quartiere für Ärzte

Zum Therapiekongreß, der einen unerwartet starken Besucherstrom nach Karlsruhe bringen wird, werden noch immer dringend Privatquartiere gesucht. Dauer des Kongresses vom 29. August bis 5. September. Anmeldung von Zimmerp: Quartierbüro Kaiserallee 30, geöffnet von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Telefon: 6399.

## Wissenswertes über Klosterfrau Aktiv-Puder,



### den fortschrittlichen Universalpuder

Schon im Altertum kannte man die Anwendung von Puder. Er diente vornehmlich der Schönheitspflege: Unschöne, aber auch kranke Haut wurde unter abdeckendem Puder verborgen. Zu seiner Bereitung bediente man sich meist pflanzlicher Stoffe — wie Stärke aus Weizen und Reis, vermählt mit Farben und Geruchsstoffen. Später kamen auch mineralische Stoffe als Puder in Gebrauch. Diese haben gegenüber der Stärke den Vorteil, sich auf der Haut nicht zu zersetzen. Die moderne Wissenschaft verlangt von einem guten Puder

zur Pflege der gesunden und kranken Haut jedoch noch mehr: Vor allem, daß er saugfähig ist, Hautabsonderungen und Wundsekrete aufnehmen und binden kann! Diesen Anforderungen wird Klosterfrau Aktiv-Puder in hohem Maße gerecht: Wie ein Schwamm saugt er Feuchtigkeit auf — und bindet erstaunlich rasch Schadstoffe und Gerüche!

Das ist auch leicht erklärlich: Der unzerstörliche, äußerst feine Grundstoff von Aktiv-Puder, der in einem neuartigen Verfahren gewonnen wird, besteht nämlich aus mikroskopisch feinen, schwammartig-porösen Teilchen, die Flüssigkeit aufsaugen und festhalten. Dieser erstaunlich saugfähige Grundstoff wird dann noch mit einem besonders hohen Prozentsatz von heilungsfördernder Salbe angereichert. So ist der Aktiv-Puder eine ideale Kombination von Puder und Salbe: Trocken- und Fettpuder zugleich.

Wo es darauf ankommt, „aufzutrocknen“ und zugleich zu heilen, hat sich Klosterfrau Aktiv-Puder als ein fortschrittliches Mittel zur Pflege der gesunden und kranken Haut mit oft überraschenden Erfolgen bewährt:

In der Säuglings- und Kleinkinderpflege, vor allem bei Rötung, Reizung und Wundsein der Haut sowie zur austrocknenden Nachbehandlung des Nabels der Neugeborenen;

bei Wöchnerinnen zur Verhütung und Heilung von Rissen und Schründen, zur Vorbeugung gegen Brustentzündungen;

bei Hautentzündungen und Pickeln, Hautjucken, Ausschlägen, Ekzemen (auch Schweiß- und Berufsekzemen), Sonnenbrand, Wolf, Fußflechten;

bei Hautschäden, vor allem bei Abschürfungen, offenen Beinen, Verbrennungen aller Art und zum Blutstillen bei kleinen Wunden (Rasierschnitten);

im Krankenbett bei Durchliegen und unter langliegenden Gipsverbänden;

bei Prothesenträgern zum trocknenden und reizlindernden Einpudern sowie zur Abhärtung besonders beanspruchter Hautpartien; beim Sport zur Behandlung von Sportverletzungen, zur Vorbeugung gegen Wundschauern und zur Leistungssteigerung durch Trockenhalten der Hände und Füße;

zur täglichen Körper- und Fußpflege als aufsaugender und desodorierender (geruchblin-

dender) Puder, besonders auch bei Körper- und Fußschweiß!

Die hervorragende, oft überraschende Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder auf all diesen Anwendungsgebieten wurde ärztlich und klinisch bestätigt.

Mit Recht also gilt Aktiv-Puder als fortschrittlicher Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Bei ernsteren Hautschäden ist aber selbstverständlich der Arzt zu befragen. Auch er wird gerne Aktiv-Puder verordnen, wenn er es für richtig hält. Gegen die kleinen Hautschäden des Alltags jedoch sowie zur täglichen, aufrocknenden und geruchbindenden Körper- und Fußpflege sollte Klosterfrau Aktiv-Puder in jedem Hause stets griffbereit sein!

Aktiv-Puder ist ein fortschrittliches Erzeugnis aus dem Hause Klosterfrau. Er erwarb sich in kurzer Zeit das gleiche Vertrauen wie Klosterfrau-Mellissengelée, der sich seit Generationen bei mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven bewährt. Beide Erzeugnisse gehören in jede Hausapotheke!



Pforzheim

Haushaltsmittel zur Rinder-Tbc-Bekämpfung

Pforzheim. Auf Grund eines Berichtes über die Verseuchung der Rinder mit Tbc — von 9501 untersuchten Rindern waren 2352 Rinder verseucht (24,5%) — kam der Kreisrat des Landkreises Pforzheim in seiner letzten Sitzung zu dem Entschluß, im nächsten Haushaltsplan Mittel zur Ausmerzung der Tbc-Rinder bereitzustellen. Der Prozentsatz der von Tbc befallenen Rinder ist im Vergleich zu anderen Kreisen noch niedrig.

Landrat empfing Pforzheimer Hamburg-Delegation

Pforzheim. In Anwesenheit vieler Turn- und Sportfreunde empfing am Dienstagmittag Landrat Richard Dissinger, Stadtrat Karl Stahl und der Vorsitzende des Turnkreises Pforzheim August Großhans die vom Hamburger Turnfest zurückgekehrten Turner und Turnerinnen auf dem Bahnhof Pforzheim. Landrat Dissinger und Stadtrat Karl Stahl richteten herzliche Willkommensgrüße an die Zurückgekehrten. Der Empfang gestaltete sich sehr herzlich.

Karlsruher wurde Aufsichtsratsvorsitzender einer Pforzheimer Papierfabrik

Pforzheim. Bei der Hauptversammlung der Papierfabrik Weissenstein wurde als Aufsichtsrat Johannes Schütz, Karlsruhe, gewählt. Als Vertreter der Arbeitnehmerschaft kam in den Aufsichtsrat Gustav Burkhardt und Ernst Engelmann, beide Pforzheimer. Es werden wieder 6 Prozent Dividende ausgeschüttet. Die Bilanz stieg gegenüber dem Vorjahr von 6 250 689 auf 7 134 743 DM.

Erfolgreiche Theaterwerbung

Königsbach. Das Stadttheater ist mit seiner Werbung für die kommende Spielzeit wiederum sehr erfolgreich. Neben den alten Mietern, die ihre Miete erneuerten, konnten zahlreiche Neuanmeldungen verzeichnet werden.

Gruppen-Musikfest der unteren Hardt in Linkenheim

Volksmusiker gegen die Totengräber des abendländischen Musikgutes

Linkenheim. Bei dem am vergangenen Sonntag in Linkenheim abgehaltenen Gruppenmusikfest der Gruppe „Untere Hardt“ im Bund Süddeutscher Volksmusiker wandte sich Gauvorsitzender Stöckigt in scharfen Worten gegen die in den Konzertsälen der Stadt zuweilen zu hörende jeder Harmonik und Form entbehrende Musik. Er bezeichnete diese Musik als Unsinn und glaubt deren Ursprung im Urdal suchen zu können. Wenn sie sich durchsetzen würde, so bedeute dies den Untergang unserer großen Musikkultur. Wogegen sich jedoch die Volksmusiker wehren würden. Die Volksmusiker würden dazu beitragen, daß jene „moderne“ Musiker nicht zu Totengräbern unseres abendländischen Musikgutes werden.

In dem dieser Rede nachfolgenden Konzert beteiligten sich der Musikverein Linkenheim (Ouvertüre zu Rossini's Oper „Regina“ und Konzertwalzer „Münchener Kindl“), der Musikverein Spöck (Ouvertüre „Amazonenritt“), der Musikverein Knielingen („Bayrischer Defiliermarsch“ und Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ sowie Intermezzo „Hexen und Kobolde“), der Musikverein Neureut (Ouvertüre „Bagatellen“ und Konzertwalzer „Traumideale“), der Musikverein Eggenstein (Ouvertüre „Amazonen“ und „Einzug der Komödianten“), der Musikverein Hochstetter (Fest-Ouvertüre von Lachner und Intermezzo „Zwergenparade“). An diesem Konzert beteiligte sich auch der Gesangsverein Sängerbund Linkenheim mit zwei Heimatliedern. Das Gruppenmusikfest darf — so verriet der starke Beifall des Publikums — als ein erneuter Erfolg der deutschen Volksmusik gewertet werden.

Auch Leopoldshafen wird einen Zeltplatz errichten

Leopoldshafen. Die letzte Gemeinderatssitzung ergab folgendes: Der Wahlausschuß für die am 6. 9. 53 stattfindende Bundestagswahl wurde gebildet. — Die Gras- oder Streulose des „Kultivierplatzes“ sind in den nächsten Tagen zu versteigern. — Die Instandsetzung der Straße zu den Kiesgruben wurde nachträglich genehmigt. — Bezüglich der Biechenerarbeiten am Schulhausneubau ist das Angebot einzuholen. — Die am Hafenplatz angebrachten Barrieren zwecks Einschränkung des Kfz-Verkehrs an verschiedenen Wegen stand erneut zur Debatte. Man wurde sich einig, daß der seinerzeit gefaßte Gemeinderatsbeschluß aufrechterhalten bleibt. Zwecks Zufahrt zum sogenannten ehemaligen Lagerhaus, das seit seinem Umbau stets mit 8—10 Familien bewohnt ist, wird von der Straße her ein ordnungsgemäßer Zufahrtsweg errichtet werden. — Der anlässlich einer Tagfahrt zwecks Überprüfung der Naturdenkmale und Naturschutzgebiete kürzlich der Gemeindeverwaltung übergebene Bebauungsplan für das Hafengelände stand zur Beratung. Zur Zeit liegen vier neue Anträge auf Zuweisung von Baugelände vor. Der Gemeinderat ist dafür, daß allen entsprochen wird. Dabei soll aber auch ein größerer Zeltplatz geschaffen werden. — Die Debatte erwies erneut, daß der Gemeindeverwaltung sowie dem Gemeinderat sehr daran gelegen ist, aus diesem schönen landschaftlichen Gelände für die Zukunft etwas Brauchbares zu machen.

300 Jahre alter „Löwe“ wieder eröffnet

Weingarten. In wochenlangen Umbauarbeiten wurde das weit über Weingarten hinaus bekannte und immer gern aufgesuchte Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ unter der Bauleitung des Weingartener Baumeisters Bruno Häberer vollständig renoviert und in seiner ursprünglichen Größe und Gestalt wiederher-

Landkreis Karlsruhe

„Mörsch — ein Sinnbild wahrer Völkerverständigung“

Ein herzliches „Merci“ — einnehmen

Mörsch. Das Internationale Vierländertreffen der „Solidarität“ Mörsch ist noch nicht vergessen. Wie sehr es auch im Ausland beachtet und gewürdigt wurde, zeigt ein Bericht einer französischen Zeitung, den wir hier im Wortlaut wiedergeben.

„Den Radfahrern des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Solidarität“ Grafenstaden und mehreren Mitgliedern des Auto-Moto-Clubs „Solidarität“ Straßburg bot sich Gelegenheit, am internationalen Vierländertreffen der „Solidarität“ Mörsch bei Karlsruhe teilzunehmen. Mörsch, die Stadtlandsiedlung mit seiner tausendjährigen Vergangenheit, war mit seinen 5000 Einwohnern während vier Tagen ausgeschmückt mit den Farben der beteiligten Nationen Schweiz, Holland, Frankreich und Deutschland, ein Sinnbild der wahren Völkerverständigung, ein unvergleichliches Beispiel der internationalen Solidarität. In diesem Sinne wurden auch die Ansprachen des Vertreters des Regierungspräsidenten, des Herrn Landrats, der anwesenden Bürgermeister der naheliegenden Gemeinden, des Herrn Orts Pfarrers, der Vertreter der Schweiz und Frankreich gehalten. Die sympathische und sehr gastfreundliche Bevölkerung von Mörsch wird durch ihre im Geiste der Solidarität ausgeübte Mitwirkung ewig in Erinnerung aller Mitwirkenden bleiben.

Die unübertrefflichen Vorführungen der Bieler-Kunstfahrer, die künstlerischen Vorträge des Jodler-Clubs Bienna, die heimeligen Klänge der Alphornbläser, die wahre Beifallsstürme auslösenden Radballspiele der technisch sicher, ruhig und elegant spielenden französischen Radballmannschaften aus Grafenstaden werden unvergänglich in den Herzen aller Teilnehmenden bleiben. Was spielen da sportliche Resultate mit, ob diese oder jene Mannschaft gewonnen hat. Das schönste Ergebnis ist der echte, wahre, völkerverständ-

einer französischen Zeitung

digende Grundstein der internationalen Solidarität, der in Mörsch gelegt wurde. Der Gemeindeverwaltung, allen Mitwirkenden des Radfahrervereins Mörsch, der gesamten Bevölkerung nochmals ein herzliches „Merci“ in diesem Sinne.“

Aus der letzten Gemeinderatssitzung

Mörsch. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Wahlausschüsse für die kommende Bundestagswahl gebildet. Auch wurde nochmals über die Satzung für den Wasserbezugs gespöchen. Bürgermeister Rihm erklärte, daß besonders bei der Festsetzung des Wasserzinses für die Gewerbebetriebe Irrtümer aufgetaucht seien, die richtiggestellt werden mußten. Hierauf wurde festgelegt, daß in dem Satz von DM 30.— für Gewerbebetriebe selbstverständlich der Wasserzins für die dazugehörige Haushaltung enthalten ist. Die Veranlagung weiterer Betriebe mit erhöhtem Wasserverbrauch wurde beschlossen. — Ein vorliegendes Gesuch zwecks Einreihung in eine niedere Wasserzinsgruppe wurde aus grundsätzlicher Erwägung heraus abgelehnt. — Die Ausfallhaftung für ein Baudarlehen in Höhe von 8000 DM wurde einstimmig zu einem Drittel zugunsten der Bad. Landeskreditanstalt übernommen. — Die Wilhelmstraße ist bis zur Friedhofstraße mit einer neuen Schotterdecke versehen worden. Das Teilstück von der Friedhof- bis zur Karlsruhe Straße wird nun ebenfalls instandgesetzt werden. Desgleichen soll die Durmersheimer Straße von der Speer- bis zur Rosenstraße hergerichtet werden. — Ein Antrag auf Abtretung des Vorkaufsrechtes für das Grundstück am Ortsausgang (Schorpp) wird von der Gemeinde erst dann genehmigt werden können, wenn das Gebäude abgerissen und der Platz vollends sauber gemacht ist.

Neureut. Der hiesige Obstbauverein besuchte am vergangenen Sonntag mit rund 90 Teilnehmern Weissenheim am Sand. Die Fahrt in zwei Omnibussen führte über Speyer, Schifferstadt, nach Weissenheim und von dort wieder über Bad Dürkheim und Burweiler zurück nach Neureut. In Weissenheim wurden die Markthalle sowie die Obst- und Rebanlagen besichtigt.

Wössingen (Kl). Bei dem am Sonntag stattgefundenen Wahl der ev. Kirchengemeinderäte wurden folgende Gemeindeglieder gewählt: Wilhelm Deucher, Landwirt, Karl Lindörfer, Landwirt, Heinrich Stöckle, Landwirt, Oskar Friedrich, Mechaniker, Karl Schreiber, Schneidermeister, Gust. Schneider, Wagnermeister und Heinrich Gauß, Landwirt. Die Wahlbeteiligung betrug 71 Prozent.

Beschlüsse der Gemeinderatssitzung

Grötzingen. Ein Einzelfall gab Veranlassung, nochmals zur Frage von Umbettungen im Friedhof Stellung zu nehmen. Der Gemeinderat vertritt dabei die Auffassung, daß der Friedhof eine wirkliche Ruhestätte sein soll. Durch die Umbettung aus abgeschlossenen Feldern wird zudem die Schönheit der Gesamtanlage zerstört, was mit Rücksicht auf die vielen, schön gepflegten Grabstätten vermieden werden muß. Der Gemeinderat bleibt deshalb auf seinem bisherigen Entschluß bestehen und wird alle Umbettungsanträge aus abgeschlossenen Grabfeldern ablehnen. —

Lehrer Siegfried Wöhrin wurde mit Wirkung vom 18. Juli 1953 für den erkrankten Lehrer Kögler der Volksschule in Grötzingen zugewiesen.

Der Bürgermeister unterrichtete den Gemeinderat darüber, daß es der Kreistag in seiner letzten Sitzung entschieden abgelehnt hat, die für Pforzheim und Mannheim bestimmten Ostzonenflüchtlinge aufzunehmen. Auch der Gemeinderat protestierte erneut dagegen, daß die für Pforzheim bestimmten Flüchtlinge in Grötzingen untergebracht werden. Diese Ablehnung richtet sich keinesfalls gegen die Flüchtlinge selbst, sondern gegen die Verwaltung, die glaubt, einem Ort, der früher schon übermäßig Flüchtlinge zugewiesen erhielt, noch weitere Belastungen aufbürden zu müssen. Der Gemeinderat schließt sich einstimmig der im Kreistag gefaßten Resolution an. —

Gründung des Motorsportclubs

Jöhlingen. Am vergangenen Samstag trafen sich begeisterte Auto- und Motorradfahrer im Gasthaus „Zum Engel“ zur Gründung des Motorsportclubs Jöhlingen. Mit bis jetzt 22 Mitgliedern wurde Karl Schmitt einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es wurde festgelegt, daß in Zukunft sich alle Motorsportfreunde an jedem 1. Freitag im Monat um 20.30 Uhr im „Engel“ treffen, um in Vorträgen, von Fachleuten gehalten, und anschließenden Diskussionen über Fragen des Verkehrs und über technische Probleme ihr Wissen zu erweitern. Außerdem wollen die Fachexperten ihren Clubkameraden in praktischer Arbeit zeigen, wie man z. B. Reifen wechselt, Motoren reinigt und Schäden selbst repariert.

Als oberstes Ziel hat sich der Club vorgenommen, die Sicherheit im Straßenverkehr (besonders im Ort) und die Höflichkeit gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern zu erhöhen und darauf zu achten, daß wohl sportlich, aber doch rücksichtsvoll gefahren wird. Auch sollen gelegentlich sportliche Veranstaltungen stattfinden.

Der Club will sich bemühen, seine Abende so interessant und lehrreich zu gestalten, daß sich auch die übrigen Auto- und Motorradfahrer unseres Dorfes dem Club anschließen werden.

Bretten

Die Steuerquellen der Stadt

Nachdem wir kürzlich über die wichtigsten zu erwartenden Ausgaben der Stadt im neuen Haushaltsjahr berichtet haben, wollen wir heute unseren Lesern auch einmal einen Blick auf die Gegenseite des Kassenbuches der Stadt ermöglichen. Woher nimmt Bretten nun das Geld, um seine vielseitigen Aufgaben durchzuführen? Nun, jedes Kind weiß, daß jede Gemeinde, genau wie der Kreis, das Land und der Bund, in erster Linie auf Steuereinnahmen angewiesen ist. Freilich ist den Gemeinden hier ein ziemlich enges Feld belassen, denn nur wenige Steuerarten kommen ihnen zugute.

Insgesamt rechnet die Stadt Bretten im Haushaltsjahr 1953 mit einer Einnahme von 1 150 945 DM an „Steuern, steuerähnlichen Einnahmen, Finanzzuweisung und Umlagen“. Den Löwenanteil daran hat die Gewerbesteuer mit 701 000 DM, das sind über 200 000 DM mehr als im letzten Jahr. Es muß im voraus gesagt werden, daß alle im ordentlichen Haushaltsplan eingesetzten größeren Projekte nur in Angriff genommen werden können, wenn der Mehreingang dieses Betrages auch tatsächlich sichergestellt ist. Die veranschlagte Summe ist geschätzt, es besteht je-

doch die berechtigte Hoffnung, daß diese Summe auch tatsächlich erreicht wird. An zweiter Stelle unter den Steuern steht die Grundsteuer mit 226 000 DM; es folgen die Vergnügungssteuer mit 16 000 DM, die Getränkesteuer mit 15 000 DM, die Hundesteuer mit 8500 DM, während die Gewerbesteuerausgleichsbeträge nur 3000 DM ausmachen, wogegen Bretten an seine Nachbargemeinden 80 000 DM Gewerbesteuerausgleich zu entrichten hat, weil selbstverständlich bedeutend mehr Personen aus den umliegenden Gemeinden in Bretten arbeiten als umgekehrt. Die Hebesätze der einzelnen Steuern sind, wie bereits berichtet, im neuen Jahr unverändert geblieben. An Jagdpacht fließen 1000 DM in die Stadtkasse, an Fischereipacht ganze 40 DM. Weiter hat die Stadt an Finanzzuweisung vom Land etwa 90 000 DM zu erwarten, wobei offen bleiben muß, ob infolge der bevorstehenden Neuregelung auf diesem Gebiet dieser Betrag erreicht oder überschritten werden wird.

Auf der Ausgabenseite des gleichen Kapitels fällt am schwersten die Kreisumlage von 230 000 DM ins Gewicht (neben dem schon erwähnten Gewerbesteuerausgleich), der sich unter Umständen noch erhöhen kann.

Eine Behebung der Obstanlagen führt das Pflanzenschutzamt Heidelberg in den kommenden Wochen im hiesigen Bezirk durch, um vor allem eine eventuelle Verseuchung der Obstanlagen durch die San-José-Schildlaus festzustellen und entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen einzuleiten. Die Obstbaumbesitzer werden jeweils rechtzeitig benachrichtigt.

Ins Krankenhaus eingeliefert wurde eine junge Frau aus Neibshelm, die sich beim Sturz vom Erntewagen ernstliche Verletzungen zugezogen hatte.

50 000 DM für Ortskanalisation

Diedelsheim. Der Haushaltsplan 1953 ist bis jetzt durch die Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Die Haushaltsrechnung schließt in Einnahmen und Ausgaben im ord. Haushalt mit 1 68 350 DM, der außerordentliche Haushalt mit 56 000 DM ab. Allein 50 000 DM sind für die Fertigstellung der Ortskanalisation eingestellt, ferner 18 000 DM für Kulturarbeiten im Wald einschl. Instandhaltung der Waldwege, für Lernmittel 700 DM. Die Steuersätze sind mit 150 v. H. für Grundsteuer A und B, sowie die Gewerbesteuer unverändert geblieben. An Gewerbesteuer-Ausgleichsbeträgen werden 9000 DM Eingänge erwartet.

Bruchsal

Wieder eine Groß-Suchaktion nach vermisstem Kind

Dreijähriger Junge aus dem Altrhein geländet — Peter Woll noch immer vermißt

Kaum noch die Meldungen von dem erfolglosen Suchen nach dem kleinen Peter Michael Woll, an dem sich 1400 Einwohner beteiligten, verklungen erreicht uns aus Philippsburg erneut die Meldung einer Suchaktion. Dort war seit Dienstagabend 17 Uhr der drei Jahre alte Roland Riehl verschwunden nachdem er beim Baden in der Pfalz zum letzten Male gesehen wurde und sein Bruder die Kleidungsstücke nach Hause gebracht hatte. Auch hier wurde sofort eine umfassende Suchaktion durchgeführt und die gesamte Einwohnerschaft alarmiert. Die Leiche des Kindes wurde dann noch in der Nacht zum Mittwoch mehrere hundert Meter unterhalb Philippsburg aus dem Altrhein geländet. Peter Michael Woll dagegen ist noch immer vermißt.

Kreiswahlleiter. Für den Wahlkreis 179 Bruchsal wurde zum Kreiswahlleiter Landrat Leo Weiß in Bruchsal und zum Stellvertreter Regierungsrat Gärtner beim Landratsamt Bruchsal ernannt. Die Geschäftsstelle des Kreiswahlausschusses befindet sich im Dienstgebäude des Landratsamts Bruchsal, Zimmer Nr. 31.

Die Sieger der TSG Bruchsal. Folgende Wettkämpfer der TSG Bruchsal kehrten vom Deutschen Turnfest in Hamburg als Kranzsieger zurück: Ehrenvorsitzender Carl Ohler, Vereinsvorsitzender Otto Hanser, Daniel Nikkel, Hans Beyer, Wolfgang Hanser, Friedel Dörfler und Hedy Tränkle.

Obergrombach. In den frühen Vormittagsstunden des Dienstag trafen auch unsere Turner vom Deutschen Turnfest Hamburg wieder hier ein. Mit dem Auto wurden sie vom Bahnhof Bruchsal abgeholt. Hubert Lindenfels wurde als Sieger im Gerätzwickkampf und Emil Lindenfels als Sieger im Junioren-zwölfkampf ausgezeichnet. Die Siegerehrung wird im Laufe der Woche im Vereinslokal würdig begangen.

Ilse I. die gefeierte Weinkönigin des Kraichgautes und der südl. Bergstraße, Tochter des hiesigen Winzers Albert Müller, wird am kommenden Samstag ihr ehrenvolles Amt in die Hände ihrer Nachfolgerin, die am gleichen Tag in Hauenberg bei Wiesloch für das Jahr 1953 gewählt wird, übergeben. Bei der Wahl werden auch hiesige Bewerberinnen sich wieder beteiligen.

Ostringen. Nach dem Bericht von Landrat Weiß ist die Arbeit der Gemeindeverwaltung und der Gemeindekasse, wie es die durchgeführte Ortsbereinigung ergab, nicht zu beanstanden. Zu den Sorgen der Gemeinde gehören neben den mangelnden Mitteln die Kanalisation und die Wegeherichtung. Der Landrat wies auch auf die rückläufige Eihwohnerbewegung hin. Demnach hat sich die Einwohnerzahl der Gemeinde in den letzten drei Jahren um 172 vermindert. Dieser Rückgang der Gemeinde, die nun 4450 Einwohner zählt und 780 Pender aufweist, könne nur mit einer Industriean siedlung aufgefangen werden.

Rastatt

Schwarz-weiße Apfelbaum-Episode

Negersoldat und deutsche Freundin wie Adam und Eva
Oeffentliches Aergernis erregten in Rastatt (Kreis Rastatt) ein amerikanischer Negersoldat und seine deutsche Freundin...

90 Jahre Mittelbadischer Sängerkreis
Vom 6. bis 13. September feiert der „Mittelbadische Sängerkreis“ in Rastatt das Fest seines 90jährigen Bestehens...

56 gebührenpflichtige Verwarnungen im Juli
Durmersheim. Frau Katharina Bastian, die älteste Einwohnerin der Gemeinde, feierte gestern ihren 89. Geburtstag...

Ein seltener Gemeinderatsbeschluss
Ebersteinburg. Der Gemeinderat von Ebersteinburg hat in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung einen seltenen Beschluss gefasst...

Neue Schulräume
Kuppenheim. Während der Ernteferien wurden die Schulräume der hiesigen Volksschule neu hergerichtet...

Loffenau. Dieser Tage wurde der älteste Loffenauer Einwohner, der im Alter von 87 Jahren starb, zu Grabe getragen.

Kehl

Wählt Kehl im September zweimal?

Der 20. September voraussichtlicher Termin der Gemeinderatswahl



Kehl. Der Stadtbevölkerung Kehls stehen im September voraussichtlich zwei Wahlen bevor. Einmal die Bundestagswahl am 6. September und, wie nun in einer am vergangenen Montag stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern des Regierungspräsidiums, des Landratsamtes Kehl und der kommunalen Behörden der Stadt Kehl vorgeschlagen wurde, am 20. September auch die Gemeinderatswahl...

Die Besprechung befaßte sich auch mit der Frage der Anzahl der zu wählenden Gemeinderäte. Man gelangte zur Auffassung, daß nach dem neuen Wahlgesetz 12 Gemeinderäte zu wählen sind. Nach dem Gesetz sind bei Städten von 8000 bis 10000 Einwohnern 12 Gemeinderäte zu wählen. Der Bevölkerungszuwachs ist für Kehl der 1. 7. 1953. An diesem Tag hatte Kehl 8500 Einwohner. Bis zum Zeitpunkt der Wahl rechnet man aber in Kehl mit einer Bevölkerungszahl von über 10000, da die Einwohnerzahl inzwischen bereits über 10000 angestiegen ist. Daraus ergibt sich, daß Kehl nach der Wahl seines Gemeinderates bis zur nächsten Wahl im Jahre 1956 entsprechend seiner Bevölkerungszahl zwei Gemeinderäte

Baden-Baden

In Baden-Baden kein Gelände mehr für die Besatzungsmacht

Das noch vorhandene Gelände muß dem deutschen Wohnungsbau verbleiben



Der Baden-Badener Stadtrat hat am Dienstag Oberbürgermeister Dr. Ernst Schlapper ermächtigt, der Besatzungsmacht künftig jedes private oder in öffentlichem Besitz befindliche Baugelände zu verweigern. Das noch vorhandene Baugelände müsse dem deutschen Wohnungsbau vorbehalten bleiben. Mit dieser Begründung wurde auch der Bau eines Krankenhauses für die Besatzungsmacht im Bereich der Stadt abgelehnt. Von den französischen Besatzungsbehörden wird gegenwärtig in B.-Baden auf einem schätzungsweise 500 00 qm umfassenden Gelände eine „Besatzungsstadt“ errichtet, die neben drei Schulen, Verwaltungsgebäuden, Hotels und Verkaufsstellen über 1000 Wohnungen umfassen wird.

Der Stadtrat will ferner der Besatzungsmacht vorschlagen lassen, ein an der Schwarzwaldhochstraße am Ortsausgang der Kurstadt gelegenes Lager, das von deutschen, den französischen Truppen unterstehenden Arbeitsgruppen unterbelegt ist, auf den kaum benutzten Flugplatz Baden-Oos zu verlegen. Wie weiter bekanntgegeben wurde, hat der Oberkommandierende der französischen Truppen in Deutschland, General Roger Noiret, seine Villa in der Kurstadt aufgegeben, um ein bei Baden-Baden gelegenes, dem Lande gehörendes Jagdhaus zu beziehen. Mit Zustimmung des übrigen Stadtrates sprach Oberbürgermeister Dr. Schlapper der kommunistischen Stadträtin Clausing in aller Form seine Mißbilligung aus. Die Stadträtin hatte vertrauliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters an den Stadtrat für von ihr verfaßte Flugblätter benutzt.

Laibach bittet den SWF um Kopien
Die jugoslawische Rundfunkstation „Radio Ljubljana“ in Laibach, der Hauptstadt Sloweniens, hat den Südwestfunk in Baden-Baden durch ihren Deutschland-Vertreter auch für dieses Jahr wieder um Kopien einiger Aufnahmen von den Musiktagen für zeitgenössische Tonkunst gebeten, die am 10. und 11. Oktober in Donaueschingen stattfinden. Laibach wählte dafür die Uraufführung des Konzerts für Blasinstrumente und Streichorchester des Amerikaners Eyerett Helm, des Klavierkonzerts „Reveil des oiseaux“ des Franzosen Olivier Messiaen und der konzertanten Symphonie des Deutschen Karl Amadeus Hartmann SU. Aus dem Programm der vorjährigen Donaueschinger Musiktage hatte „Radio Ljubljana“ ebenfalls zwei Werke in Jugoslawien zur Erstsendung gebracht.

Offenburg

Straßburger Steinmetzen kommen nach Nußbach

Sie werden den Nußbacher Gefallenen und Vermißten ein Denkmal schaffen



In Straßburg sang einst im Kranz der Münster-Chorknaben ein Junge, der später den Rhein herüber kam und nun schon seit einer Reihe von Jahren als Geistlicher die Gemeinde Nußbach im Renchtal betreut. Seine Beziehungen zu den Freunden aus der Jugendzeit hat Herr Pfarrer Fridolin Bigott immer aufrecht erhalten und auch durch die Wirren der letzten Jahrzehnte gepflegt. Besonders auch zu dem Direktor der Straßburger Münsterbauhütte. Als er diesem gegenüber einmal äußerte, daß die Gemeinde Nußbach beabsichtige in den Langhausnischen der dortigen Kirche die Namen der Gefallenen und Vermißten der Gemeinde zu verewigen erklärte sich der Direktor Schimpf sofort bereit, diese Arbeiten durch seine Steinmetzen unentgeltlich ausführen zu lassen, um so auf diesem Wege der Völkerverständigung zu dienen. So kommen also in den nächsten Tagen die Straßburger Steinmetze nach Nußbach, um auf vier Sandsteinplatten ihre Arbeit in Angriff zu nehmen.

Die Auslegung der Wählerverzeichnisse in Offenburg beginnt am kommenden Sonntag, 16. August und dauert acht Tage, bis zum Sonntag, 23. August. Interessenten können sich jeweils von vormittags 9 bis 12 und nachmittags von 15 bis 18 Uhr in der Kornstraße 4 erkundigen, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind. Innerhalb der genannten Zeit können, während der Dienststunden Einsprüche schriftlich oder zur Niederschrift eingelegt werden. Nach Ablauf dieser Frist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig.

Oberhalb des Renchtalbahnhanges ereignete sich wieder einmal ein Unglück. Ein amerikanisches Auto, von einem Negerbeipaar und einem Kind besetzt, wollte einen Radfahrer überholen. Von der anderen Seite her kam dazu ein Lastzug. Dieser streifte den Personenwagen, der wiederum den Radfahrer und das Unglück war geschehen. Der Lastzug fuhr ins Ackerfeld, der Radfahrer kam schwer verletzt ins Krankenhaus und der Pkw wurde über die Böschung geschleudert.

Die Hamburgfahrer sind nun zu Hause. Mit Ausnahme derjenigen, die noch an einer der anschließenden Reisen von Hamburg aus teilnehmen, sind alle vom Deutschen Turnfest zurück. In Offenburg und Ortenberg wurden besondere Empfänge durchgeführt.

Bergab geht schneller. Dieser Grundsatz hat seine Berechtigung durch das Gesetz der Schwere. Wenn aber ein Kraftwagenfahrer gute Bremsen am Wagen hat und bestrebt ist

langsam zu fahren, kann er diesen Grundsatz ausschalten. Ein Offenburg-er Personewagenfahrer machte es jedoch anders. Er fuhr mit überhöhter Geschwindigkeit vom Brandeck-Linde in Richtung Durbach und landete im Grünen. Schwere Verletzungen und ein kaputter Wagen waren die Folge.

Aus dem Notizbuch der Offenburg-er Kripo

Zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft kam eine ledige, 37 Jahre alte Frauensperson aus Offenburg wegen Kuppelerei. Sie hatte in den letzten Monaten in eigennütziger Weise verschiedenen zweifelhaften Pärchen wiederholt ihren Wohnraum überlassen.

Ein jugendlicher Ausläufer von auswirts näherte sich in letzter Zeit in mehreren Fällen an Kinder in Offenburg in unzuchtiger Weise und ging flüchtig, als er Kenntnis davon bekam, daß die Sache angezeigt wurde. Er wurde von auswärtiger Gendarmerie aufgegriffen und durch Beschluß des Juuengerichts in ein Erziehungsheim eingewiesen.

Einem Lehrling von hier wurde im Kleiderablageaum des Städt. Bades eine Herrenarmbanduhr im Wert von 30 DM gestohlen. Es wird erneut empfohlen, Wertachen an der Kasse des Bades in Verwahrung zu geben.

Der Sonntagsdienst der Aerzte beginnt in Offenburg in dieser Woche schon am Samstag, 15. August. An diesem Tage versehen den Dienst Dr. Ludwig, Telefon 1704 und Dr. Mandel, Telefon 1600. Am Sonntag stehen bereit die Aerzte Dr. Geiger, Telefon 1504 und Dr. Menne, Telefon 1529. Die beiden letzten Aerzte sind auch am Mittwochnachmittag dienstbereit.

Gemeinschaftshaus wird eingeweiht

Windschlag. Die Gemeinde Windschlag steht vor frohen, aber auch sinnvollen Festtagen. Am Samstag und Sonntag wird das Gemeinschaftshaus seiner Bestimmung übergeben. Am Samstag findet ein Kirchenkonzert statt und am Sonntag, sehen die Einwohner und

Bühl

Bühler Frühzwetschgenmarkt völlig zusammengebrochen

Auch ein „Erfolg“ der Bonner Wirtschaftspolitik



Der Bühler Obstmarkt ist am Mittwochvormittag nach Mitteilung der Marktleitung der örtlichen Obstabsatzgemeinschaft völlig zusammengebrochen. Schon seit Wochen litten die mittelbadischen Obsterzeuger unter einer schweren Absatzkrise, die durch die jetzt einsetzenden Importe aus den südlichen Ländern hervorgerufen wurde. Von 54 Waggons Zwetschgen konnten am Mittwochvormittag nur 26 zu einem Preis von sieben DM je Zentner verkauft werden. Vielfach wurden auch nur sechs Mark für den Zentner gezahlt. 28 Waggons blieben unverkauft. Dieser Marktzusammenbruch ist nach Ansicht von Fachleuten der schlimmste, der die mittelbadischen Obsterzeuger seit 1945 getroffen hat.

die vielen Gäste einen Festzug ganz besonderer Art. In über 30 Wagen wird fast die ganze Skala der deutschen Märchen im Bilde verkörpert die sicherlich einen Festzug selbster Art bilden werden. Am Abend wird ein Feuerwerk abgebrannt.

Am Samstag (Mariä Himmelfahrt), ist beim Postamt Offenburg Sonntagsdienst eingerichtet. Im Orts- und Landeszustellbereich wird jedoch eine Zustellung durchgeführt.

Ohlsbach. Hier wurde wieder ein Turnverein gegründet. Vorsitzender wurde Alois Geiger, Stellvertreter Heinrich Wulfer.

Bad Griesbach. In Bad Griesbach wurde im katholischen Mütterheim in der Kapelle der Opferstock erbrochen und das darin befindliche Geld entwendet.

Oberkirch. Ein wegen Betrugs gesuchter Mann, der von der Offenburg-er Staatsanwaltschaft ausgeschrieben war, konnte hier festgenommen werden. Er wurde in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wolfach

Geschwindigkeitsbegrenzung in Hornberg

Es darf nur noch mit 40 km Stundengeschwindigkeit gefahren werden



Hornberg. Die vom Stadtrat beantragte Begrenzung der Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge auf 40 km durch die Stadt kommt nunmehr zum Vollzug. Die entsprechenden Gebotstafeln werden in den nächsten Tagen an den Ortseingängen angebracht.

Versammlung der VdK. In der Mitgliederversammlung des Verbandes der Kriegsschädigten-, Kriegshinterbliebenen- und Sozialrentner wurde die zweite Novelle des Verbandes zum Bundesversorgungsgesetz behandelt. Der Vorsitzende Christian Bühler regte an, daß dieses Jahr eine Fahrt für die Schwerbeschädigten durch den ADAC durchgeführt werden soll und Verhandlungen diesbezüglich aufgenommen werden. Ueber verschiedene Fragen der Versorgung fand noch eine lebhafte Aussprache statt. — Am vergangenen Samstag erhielt der Ortsverband Besuch von Mitgliedern des Verbandes aus Augsburg, die sich auf einer Schwarzwalddreise befanden.

Großbetrieb im Schwimmbad. Durch das schöne Wetter begünstigt hat im Schwimmbad ein reger Betrieb eingesetzt. Das Schwimmbad, das wohl ohne Uebertreibung zu den schönsten weit und breit gehört, begeistert immer wieder die Besucher. Besonders sind die auswärtigen Gäste des Lobes voll über diese schöne Einrichtung. Da zur Zeit die Blumenanlagen in voller Blüte stehen ist der Besuch im Schwimmbad auch eine Freude für das Auge. Dieses moderne Schwimmbad dürfte sich auf den Fremdenverkehr sehr günstig auswirken.

Verschönerungsarbeiten. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß sehr viele Hausbesitzer in letzter Zeit ihre Häuser mit einem neuen Kleid versehen ließen und so dazu beitragen das Stadtbild zu verschönern. Es ist zu hoffen, daß noch mehrere Hausbesitzer sich dazu entschließen, diesem Beispiel zu folgen. Empfehlenswert ist, vor der Durchführung eines neuen Verputzes sich vom Stadtbaumester beraten zu lassen, da demselben die Aufgabe obliegt, die Gestaltung des Stadtbildes zu überwachen. Er wird gerne hier Rat erteilen.

Hausach. Diese Woche können Frau Anna Springer, Breitenbachstraße 28, ihren 72., Dekker Severin, Lokführer a. D., Schützlestraße 1 seinen 71. und Albert Kern, Lokführer a. D., Breitenbach Straße 17 seinen 74. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

In der Monatsversammlung der SPD, Ortsverein Hausach, gab der erste Vorsitzende Wöhrle einen kurzen Bericht über die stattgefundenen Kreis-Konferenzen, sowie über die Wahlkreis-Konferenz in Gutach bei Waldkirch. Für die kommende Bundestagswahl wurden für Hausach vom Ortsverein 13 Wahlbeisitzer bestimmt für 3 Wahllokale. Anschließend wurden noch sehr dringende örtliche Angelegenheiten erledigt. Der Wahlkampf wird in fairer Weise durchgeführt. In den in diesem Monat noch fälligen Wahlversammlungen in Hausach und Einbach werden Kellner, Emmendingen, und Nehls, Freiburg, sprechen. Der nähere Zeitpunkt wird noch frühzeitig bekanntgegeben.

Ueber 30000 Betten für Fremde im Schwarzwald-Bodenseegebiet

Freiburg. Im Fremdenverkehrsgebiet Schwarzwald-Bodensee stehen in diesem Sommer 1515 konzessionierte Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit 21 129 Fremdenzimmern insgesamt 34 547 Betten zur Verfügung. Davon sind 2747 Betten noch von der Besatzungsmacht beschlagnahmt, so daß der Fremdenverkehr zur Zeit über 30 827 Betten verfügt. Dazu kommen noch 8944 Betten in Privatherbergen, 4441 Betten in Kinderheimen und 1032 Betten in Jugendherbergen. Gegenüber dem letzten Sommer sind 65 neu entstandene oder freigegebene Betriebe mit 2047 Betten hinzugekommen. Die meisten Betten befinden sich in den Heilbädern und Kurorten des Schwarzwaldes und des Bodenseegebietes, in Großstädten dagegen nur 1231 und in kleinen Landgemeinden 162 Betten.

SONDER-ANGEBOT!
Garantiert reiner
Bienenhonig
keine Einfuhrware
lose 500 g DM 1.30
und eine neue Spitzenqualität
lose 500 g DM 1.60
Deutscher Honig
lose 500 g DM 2.50
Gefäße bitte mitbringen!
HONIG-REINMUTH
Karlsruhe, Kari-Friedrich-Straße 20

Wer die AZ hat abonniert, ist über alles informiert!

Möbel Schottmüller
Auf der großen
Nationalisierungs-Ausstellung
ALLE SOLLEN BESSER LEBEN
DUSSELDORF 1953
erhalten „Musterzimm-Möbel“
als einzige auf dem Möbelmarkt den
GRAND PRIX
Mit Musterzimmern
können wir Sie in Bühl
in Halle 5 überraschen
Zahlungsmöglichkeit bis
24 Monatsraten
Rastatt am Krankenhaus



## Das richtige Wort



Aufmunterung nach dem Tadel ist Sonne nach dem Regen, fruchtbares Gedeihen. Ein Kind bilden, ist die erlesenste Aufgabe, die nur irgend jemand haben kann.

## Land der Träume

Wir kennen alle das „Land der Träume“, das Wunschland der Phantasie, das Land, in das einzukommen in Wirklichkeit nicht möglich ist. Träume sind nur selten so verwirklichen und wenn es einmal gelingt, einem Traum die Erfüllung folgen zu lassen, dann ist die Tatsache meist nicht mehr so schön wie der Wunsch und wie die Hoffnung, die man dem Traum gegeben hat.

Trotzdem soll man das „Land der Träume“ nicht als etwas Unwirkliches ablehnen, und es als Lächerlichkeit abtun. Man braucht nicht nur im Schlaf zu träumen, man kann auch einmal mit offenen Augen träumen und kann sich von der Phantasie einlassen und beherrschen lassen. Es kommen Stunden, in denen das Leben mit aller Schwere uns überfällt, wir haben Ärger, Sorgen und Kummer und irren durch diese hastende Zeit mit der Unrast des Herzens. Alles ist so grau und trübe und selbst die Sommersonnentage können uns nicht das ersetzen, was uns im Innern fehlt.

In diesen Stunden und Zeiten ist eine Reise in das „Land der Träume“ eine gute Medizin. Wir lassen alles hinter uns liegen, lösen uns innerlich von allen Dingen, die uns Kummer und Schmerzen bereiten haben und sprechen nur mit uns selbst und mit unserer Phantasie. Dann tauchen vielleicht ferne Länder vor unserer geistigen Auge auf. Städte, die wir gesehen haben oder noch sehen wollen, geliebte Menschen kommen zu uns her und die Erinnerung verzaubert die Stunden.

Das „Land der Träume“ erwacht mit allen Impulsen und steht, fast Wirklichkeit geworden, vor uns. Ein tiefer Frieden wird in die Seele einkehren und wenn wir dann noch erkennen, daß wir immer und überall einen Teil dieser Reise in das Land der Träume verwirklichen können, wenn wir sehen, daß es gar nicht so schwer ist, dem „Land der Träume“ die schöne Wirklichkeit folgen zu lassen, dann hat unsere stille Reise ihren doppelten Zweck erfüllt.

## Ich störe Sie doch nicht ...?

Kleine Plauderei über eine uns allen gut bekannte Frage / Von Katrin

Es gibt Fragen, die einem die Antwort sozusagen in den Mund legen. Und dazu gehört auch die allen uns gut bekannte Frage: „Ich störe doch nicht ...?“ Wie oft sind wir schon selbst so gefragt worden und haben diese Frage mit einer höflichen Verneinung beantwortet. Wollen wir doch mal ehrlich sein. Haben wir diese Antwort immer aus voller Überzeugung gegeben? Ich glaube nicht. Denn wer wird es offen zugeben, daß der andere stört? Die Hausfrau ist gerade im Begriff, das Es-

## Ein Leben stützt das andere

Gute Nachbarschaft baut eine goldene Brücke von Mensch zu Mensch

In jeder Stadt gibt es Straßen, wo ein altes Haus oder Häuschen sich an das andere lehnt. Man hat sie eng und warm aneinandergebaut, und es ist immer nur eine Wand dazwischen, die nicht trennt, sondern verbindet. So steht eins neben dem anderen, nachbarlich dicht, Nachbarn untereinander. Und wenn auch eins winkschief und altersschwach geworden ist, es schadet nichts, der Nachbar stützt es, daß es nicht fallen kann.

So dicht wie die Häuser nebeneinander stehen, so eng lebten auch die Menschen zusammen, einer trug des anderen Leid und Sorge mit, und so feierten sie auch Feste miteinander. Sie trugen des Tages Last und Hitze zusammen, genau so selbstverständlich wie ihre Häuser zusammenstanden. Nachbarn, einer neben dem anderen und keinem kam es jemals in den Sinn, aus der Reihe zu streben, die Nachbarschaft zu zerstören, für sich allein zu stehen, ein Leben für sich zu führen.

Heute lehnt man die Häuser nicht mehr so eng aneinander. Da ist ein Raum dazwischen und ein Stück Himmel sieht hindurch und ein Sonnenstrahl kann ein goldenes Band zwischen die Nachbarn legen. Und das hat etwas für sich. Sonne und Himmel trennen ja auch nicht, sie bauen eine goldene Brücke von einem Haus zum anderen, auf der die Menschen, die in den Häusern wohnen, den Weg zueinander finden können, wenn sie nur wollen.

Wir Menschen sind aufeinander angewiesen, es gibt immer wieder Gelegenheiten, wo einer den anderen so notwendig braucht. Es ist das Natürliche und Gegebene, daß man sich hilfe-

heischend an den Menschen wendet, der einem am nächsten wohnt, den Nachbarn.

Müssen wir Menschen, die wir alle den gleichen Weg der Arbeit auf Erden gehen, so gleichgültig einer am anderen vorbeigehen?

Warum? Weil man fürchtet, man könnte taktlos oder neugierig erscheinen? Das ist kein Grund! Weil man sich Verpflichtungen aufladen könnte und Mühe davon hätte? Das ist erst recht kein Grund. Weil die Menschen einem doch nicht dankbar dafür sein werden? Auch das ist kein Grund! Die Sonne bescheint uns alle und fragt nicht nach Dank und Stand.

Wahre Nachbarschaft fragt auch nicht danach, sie ist eben da, und weil es uns Frauen nun einmal ins Herz gelegt ist, zu helfen und zu sorgen, pflegen wir sie. Es wäre vieles leichter auf der Welt. Versuchen wir es einmal, fangen wir mit Kleinigkeiten an. Ein gutes Wort von Tür zu Tür, von Fenster zu Fenster, eine herzliche Frage nach dem Wohlbefinden des anderen, ein bereitwilliges Aushelfen in kleinen Verlegenheiten sind die ersten Schritte auf dem Weg zu einer guten Nachbarschaft. Vergessen wir aber eines nicht dabei. Der Weg zur Nachbarschaft muß gepflastert sein mit Vertrauen, Rücksichtnahme und einer unbedingten Lauterkeit. Enttäuschungen und Mißverständnisse bedeuten nur Steine im Weg, die man wegräumt. Wolken, die für kurze Zeit den Vorhang vor die Sonne ziehen. Ein Leben stützt das andere wie die Häuschen der alten Straße einer Stadt, die eine gemeinsame Mauer stützt, und die sich eng aneinanderlehnen.

## Bekanntheit im Urlaub

Auf Reisen reißt man ungestümmer als daheim / Von Dr. F. M. Hühner

Der gelockerte, der leicht hin erregte Zustand, dessen wir uns auf Reisen erfreuen dürfen, bewirkt es, daß wir uns zum Mitmenschen anders, denn zu Haus verhalten. Daheim sind wir schwerlich auf neue Gesichter, neue Bekanntschaften erpicht. Wir haben einen bestimmten Umgangskreis; dieser sagt uns zu; wir kommen mit ihm aus.

Auf der Reise, wo alles im Zeichen der Veränderung steht, nichts mehr beharrt und jeder Tag uns einem ungewohnten Klima, einer ungewohnten Landschaft und Menschenwelt aussetzt, benehmen wir uns umgekehrt. Jetzt verlangen wir sehnsüchtig nach Anschluß, nach Aussprache.

Hierbei kommen wir zu der Entdeckung, daß es gar nicht so schwierig ist, die Fühlungnahme, an der uns liegt, herzustellen. Sei es, daß man uns als Fremde und Zugereiste erkennt und daß man sich gegen uns als höflicher Gastgeber bezeigen will, sei es, daß wir selber uns irgendwie wohlwollender benehmen, weniger argwöhnisch und unzugänglich als daheim; die Brücke ist leicht geschlagen, ein freundliches Wort gibt das andere, und binnen einer halben Stunde tauscht man Ansichten und Urteile, die unsere Eintracht zum Gefühle einer wirklichen Befriedung anschwellen lassen.

Man gebe auf Reisen nur einmal auf die berühmten Zufälle Obacht, wo es sich fügt, daß man gerade dem- oder derjenigen begegnet, die man insgeheim suchte, fern von den eigenen Angehörigen den Verwandten oder die Geschwisterseele. Solche Erlebnisse stoßen den feinbesaiteten Naturen genau so

wie den derber angelegten zu. Es ist, als ob die Geister, die zueinander gehören, die sich etwas zu sagen haben, sich gegenseitig anzogen und aufeinander losstürmen müßten, damit sich das Begegnen, das Begrüßen, das Erkennen vollziehen kann.

Es ist nicht notwendig, sich über diesen Vorgang nachdrücklich zu wundern. Er findet seine Begründung einfach in der Tatsache, daß im Gemüt des Reisenden ein schöpferischer und dies heißt ein stark magnetischer Zustand obwaltet. Es liegt Ähnliches vor, wie zu Zeiten, wo man auf schöpferischer Weise über irgend etwas nachsinnt, und wo einem dann, man weiß nicht wie, die richtigen Einfälle zugeflogen kommen.

Der Mensch reißt ungestümmer auf Reisen als daheim, gewissermaßen wie in Sätzen und Sieben-Meilen-Sprüngen, und zwar weil der Gelegenheiten, sich mit anderen zu vergleichen und sich in anderen zu erkennen, viel zahlreichere sind. Der Kleinmut, der uns daheim beherrscht, ist abgefallen. Wir vertrauen uns, umzudenken, empfinden Lust daran, uns zu häuten gleich einer Schlange. Der Weg im Walde, wo wir mit einem Mitgast unseres Fremdenhelms spazieren gehen, die Asse eines Kurhauses, das markiesüberspannte Deck eines Flußdampfers, die Unterkunftshütte auf einer Alm des Hochgebirges, wo sich uns ein Unbekannter nähert, aufschließt und mitteilt, sie werden zu den Orten, die in unserem Leben einen Markstein setzen. Sei es, daß wir bei derlei Begegnungen zu einer Kunde gelangen, die unsere Begriffe umwälzt, sei es, daß wir mehr erhalten, eine menschliche Anrührung, die unser Seelentum aufwühlt: Ein wenig schon, ein aufgefangener Blick, ein belauschter Stimmfall oder eine Beteuerung kann das Entscheidende hervorgerufen. Dieses wenige nehmen wir mit und wachen daran noch fort, wenn aus unserem Gesichtsfeld der fremde Verursacher längst wieder verschwunden ist.

## Die Wochentage im Volksglauben

Ein Ratgeber aus einem alten Kalenderbuch für Stadt- und Landleut'

Das deutsche Brauchtum hat mit den Wochentagen eine enge Beziehung für den Ablauf des Lebens, vor allem auf dem Lande, bis auf den heutigen Tag aufrecht erhalten. Zahlreiche Regeln und Vorschriften sind mit jedem einzelnen Tag der Woche und nicht zuletzt mit ihnen auch seit altersher eine astrologische Bedeutung zu.

So hängt der Montag mit dem Mond zusammen. Er ist als der erste Wochentag für alle Übrigen von großer Vorbedeutung. Unannehmlichkeiten, die dir am Montag zustößen, wiegen besonders schwer. Deshalb muß du am Montag besondere Vorsicht walten lassen. Du mußt dich vor allem hüten, mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett zu steigen oder den Strumpf verkehrt anzuziehen. Was du am Montag kaufst, zahle in bar, es würde sich im Laufe der Woche fürchterlich rächen, wenn du etwas schuldig bleibst. Auch Schuldenmachen ist am Montag höchst gefährlich. Was man montags anfängt, meinen einige, währt nicht lange. Es gibt Leute, die aus diesem Grunde am Montag weder heiraten noch eine Reise antreten. Wer montags fröhlich und guter Dinge ist, der wird es auch an den übrigen Wochentagen sein. Vielleicht haben die Handwerker darum den „blauen Montag“ erfunden. Ein deutsches Sprichwort sagt, wer auch am Dienstag lacht, muß am Freitag weinen. Mittwoch und Freitag sind Unglückstage. Wer mittwochs Ferkel zuerst austreibt, dem bleiben sie verschollen. Der Junge, der am Mittwoch zuerst in die Schule kommt, lernt nichts. Am Mittwoch soll man keine Ehe schließen. Redet

## Ein Blick in die Schulmappe

Aus den Schulsachen der Kinder kann sich der Lehrer das beste Bild über den Haushalt der Eltern machen. Man sehe sich einmal die Schulsachen der Kinder an. Die Lehrbücher zerrissen, die Hefte unsauber, das Frühstücksbrot mangelhaft eingewickelt, so daß die Fettflecke überall zu finden sind, Federkästen beschmutzt und lückenhaft und dergleichen mehr. Wenn nun auch mitunter die starkbeschäftigte Mutter nicht immer eine Kontrolle über die Schulsachen ihrer Kinder ausüben kann, muß sie trotzdem dafür sorgen, daß das Kind besser und sorgsamer mit seinen Schulsachen umgeht. Ein Kind, das nicht schon von Jugend an dazu erzogen wird, seine Sachen in Ordnung und sauber zu halten, wird in späteren Jahren fast immer zur Liederlichkeit neigen.

In allererster Linie aber müssen die Eltern der Kinder ein ernstes Wort sprechen. Es ist unerlässlich, daß eine Mutter von Zeit zu Zeit die Schulmappe revidiert. Dann kann das Kind gar nicht erst auf den Gedanken kommen, liederlich und eigenmächtig mit seinen Büchern und Heften umzugehen. Wie unglücklich ist manches Schulkind, wenn das Lehrbuch beschädigt wird, und mit Verwunderung sieht es auf seine Mitschüler, die schmutzige und unsaubere Schulutensilien haben.

Es ist unsagbar peinlich für die Eltern, wenn die Lehrer aus den Schulsachen ihre Schlüsse ziehen müssen, ohne die Eltern zu kennen.

## Der praktische Tip im Bild

Die Möglichkeit, ein kleines Fenster hübsch zu umrahmen, das der erwünschten Heiligkeit wegen keine normalen Vorhänge verträgt, wollen wir hier zeigen: Schneiden Sie aus kariertem Cretonne, getupftem Batist oder gemusterter Baumwolle lange Streifen von ungefähr Handspannenbreite. Die Länge richtet sich nach der Größe des Fensters. Messen Sie dieses etwa 2 cm außerhalb des Fensterrahmens und rechnen Sie ungefähr noch einmal so viel dazu — für die gerüschte Weite, Nä-



hen Sie in der Mitte des Streifens ein weißes Küperband so an, daß sich die flachen Aluminiumstäbchen gut durchschieben lassen. Befestigen Sie die Festhalter der Stäbe an den Ecken und schieben Sie — am oberen Rand beginnend — das erste Stäbchen in den Streifen. Schieben Sie den Stoffstreifen zusammen, so dicht als Sie die Rüschen wünschen. Ein kleiner Schlitz im Küperband und den Stab in die Befestigung schieben. Die Ecke wölbt sich von selbst. Ein zweiter Schlitz, und der Seitenstab wird eingeschoben. Das Gleiche auf den restlichen zwei Seiten des Fensters, und der Rahmen gibt ihm einen anmutig heimeligen Anblick. In einem Mansardenzimmer ist das eine glückliche Lösung!

Briefschulden erledigt — aber die Marken sind im Portemonnaie zusammengedrückt wie siamesische Zwillinge. Rasch mit dem Bügelisen darüber fahren, und sie trennen sich bereitwillig.

Farbenfreudig und pikant wird eine klare Suppe mit einem gelben Zitronenschnitzel, gehackter, grüner Petersilie und roten Paprikapünktchen.



sen anzurichten. Da klingelt es. Das sind sicher die bestellten Kartoffeln, denkt sie bei sich und öffnet. Da steht vor ihr eine Bekannte, die sie besuchen will. „Ich störe doch nicht ...?“ erkundigt sich die Dame lebenswürdig. Und die

Hausfrau antwortet, wenn auch weniger aufrichtig: „Aber nein, Sie stören mich durchaus nicht!“

Ja, und dann sitzt man sich im Zimmer gegenüber und plaudert über nichtige Dinge, während die Hausfrau an ihr Essen in der Küche denkt. Endlich bittet sie: „Entschuldigen Sie mich bitte einen Augenblick, ich muß nur schnell mal in die Küche ...“

Menschen mit Taktgefühl werden sich nach diesem „Signal“ sofort verabschieden. Doch leider gibt es solche, die das völlig überhören, ohne zu bedenken, wie störend sie auf die Hausfrau wirken. Man könnte diese Beispiele ins Unendliche fortsetzen, denn die meisten von uns haben ja genügend Erfahrungen in diesem Punkte. Wenn ein Mensch, gleichviel ob Frau oder Mann, stark beschäftigt und von Arbeit überlastet ist, dann muß es doch jedem Fremden von selbst klar werden, daß er als Besucher unter diesen Umständen nur stört.

Trifft man wirklich einmal einen vielbeschäftigten Menschen an, so wäre es besser, ihm zu sagen: „Ich sehe, ich komme ungelegen, da will ich nicht weiter stören.“ Wer echtes Taktgefühl hat, wird auf den ersten Blick erkennen, ob er gelegen oder ungelegen kommt. Nur auf diese Weise wird unser Erscheinen auch stets willkommen sein. Wir müssen nur verstehen, selbst zu empfinden, ob wir stören oder willkommen sind ...

### Tazio Nuvolari †

♦ Mantua (dpa). Im Alter von 61 Jahren starb am Dienstag einer der größten Autofahrer aller Zeiten, der Italiener Tazio Nuvolari. Er begann seine sportliche Laufbahn wie die meisten Italiener auf dem Rad, entdeckte jedoch bald seine Liebe zum Motorsport.

♦ Im Alter von 33 Jahren holte er sich die Europameisterschaft in der Soloklasse bis 350 ccm und siegte dreimal im Großen Preis der Nationen in Monza. Zwischendurch saß Nuvolari mehrere Male am Volant eines Rennwagens. Alfa Romeo wurde an den talentierten Fahrer aufmerksam und schloß 1930 mit Nuvolari einen Vertrag.

♦ Der auf allen Rennstrecken Europas bekanntgewordene weißhaarige Italiener war ein besonderes Rennfahrertalent. Er holte für Alfa Romeo die bedeutendsten Rennen der Welt nach Hause und gewann verschiedene davon mehrmals. 1938 und 1939 steuerte er deutsche Auto-Union-Wagen, auf denen er die Großen Preise von Italien, Donington und Belgien gewann.

### Lancia trainiert

Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag war eine Mannschaft von drei 3-Liter-Lancia-Sportwagen beim Training für das 1000-km-Rennen des ADAC am 30. August auf dem Nürburgring. Die Rennmannschaft unter Anführung von Piero Taruffi, der selbst einen Wagen steuerte — im zweiten saß der bekannte Maserati-Fahrer Felice Bonetto — fuhr sich am Mittwoch auf dem schwierigen Kurs des Nürburgringes ein.

## Wee in Köln gewinnt, darf nach Zürich!

Um den Titel der Radsport-Amateure

Deutschlands Radsportmeisterschaften der Amateure, die am Wochenende auf der Stadion-Radrennbahn zu Köln-Müngersdorf ausgetragen werden, sind vor den Rad-Weltmeisterschaften 1953 in der Schweiz gleichzeitig Auslese für die Reise nach Zürich. Fünf Titel der Senioren und ein Jugend-Meistertitel werden vergeben.

Die Fliegermeisterschaft, das 1000-m-Malfahren, scheint dem Titelträger Polzernheim (Hannover) wieder nicht zu nehmen sein. Zum dritten Male hintereinander will im 4000-m-Verfolgungsfahren Hanne Schliebener von Luisenstadt-Berlin diesen Titel erringen. Ballinger (Stuttgart-Oschelbronn), Badstübner (Frankfurt), Neuser (Herpersdorf) und Hoffmann (Köln) brennen darauf „Hanne“ die Zürich-Fahrkarte wegzuschneiden.

Im 200-m-Zweizeiterfahren haben Knäsel-

### 400 Rennkilometer an einem Tag

## Es geht um die Weltmeisterschaft!

Nur 15 Minuten Pause für Werner Haas bei der Ulster-Trophy

Am Donnerstag und Freitag wird in Belfast in Nordirland ein weiterer Wertungslauf für die Motorrad-Weltmeisterschaft der vier Soloklassen ausgefahren. Dabei sind die NSU-Werke durch ihren Spitzenfahrer Werner Haas auf dem besten Weg, in der Klasse bis 125 ccm und in der Klasse bis 250 ccm den begehrten Weltmeistertiteln einen Schritt näher zu kommen. Die Neckarsulmer flogen am Montag zur Ulster-TT ab.

Zunächst sind Haas und Dalke als Starter vorgesehen. Man hofft, daß Reg Armstrong diesmal die Streitmacht des deutschen Werkes verstärken wird, zumal Bill Lomas wegen seiner Handverletzung vom TT-Training her immer noch pausieren muß. Nach fünf Wertungsläufen führt Haas in der 125-er-Klasse mit 20 P. vor Ubbiali (WV) 13 P. und Sandford (MV) 8 P., Copeta (MV) 6 P. und Dalke (NSU) 4 P. Die italienischen MV-Agustas werden auch in Belfast die schärfsten Rivalen von Haas sein.

In der Viertelliterklasse haben es die NSU-Leute in erster Linie mit den Moto-Guzzis zu tun. Anderson und Lorenzetti sind hier zu-

erst zu nennen. Der Stand: Haas: 22 P., Anderson 14 P., Montanari und Wünsche je 5 P. Die „Kleinsten“ bestreiten auf dem sehr schnellen Kurs von Belfast 10 Runden — 165 Kilometer, anschließend folgt das Rennen der „Leichtgewichte“ über 310 Kilometer.

So hat Haas bei rund 400 Rennkilometern an einem Tag wieder eine außerordentliche physische Leistung zu vollbringen, zumal das zweite Rennen bereits nach 15 Minuten Pause gestartet wird. Nach dem Belfast-Rennen fliegen die NSU-Fahrer sofort nach Berlin, um sich am Sonntag auf der Avus um die Deutsche Meisterschaft zu bewerben.

### Fünfter Meisterschaftslauf auf der Avus

An Stelle des Grenzlandringes ist am kommenden Sonntag, 16. August, die Berliner Avus Schauplatz des fünften Laufes zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft. Für Berlin werden diese Rennen eine besondere Attraktion sein, denn die deutschen Fabriken haben ihre Rennställe fast geschlossen aufgegeben. Insgesamt wurden 132 Nennungen abgegeben, darunter auch von mehreren namhaften Ausländern wie Bandriola und Giani auf MV-Agusta-Werkmaschinen und zahlreichen Privatfahrern auf ausländischen Maschinen. Im Mittelpunkt wird der Lauf der Halblitorklasse stehen, wobei Walter Zeller auf BMW der Hecht im Karpfenreich sein dürfte. Der Hammerauer hat auf der Avus schon glänzende Zeiten gefahren.

### Zweiter Gang VIB - Bergisch-Gladbach

Der VIB Stuttgart erwartet am Sonntag den deutschen Amateurmeister Bergisch-Gladbach zum Pokalwiederholungsspiel, nachdem die Stuttgarter in Bergisch-Gladbach über ein 1:1 trotz Verlängerung nicht hinausgekommen waren. Der VIB muß auf Stopper Retter verzichten, der für die Ost-Elf aufgebunden wurde und außerdem steht voraussichtlich Kronenbitter nicht zur Verfügung, der am kommenden Samstag heisat.

dörfer-Neuser (München-Herpersdorf) besonders die erfolgreichsten Länderkämpfler Remagen-Hochgeschuritz (Köln) als Gegner. — Das Vierter Vereins-Mannschaftsfahren über 400 m will der RC Expres-Herpersdorf mit Neuser, Bittner, Weltrowski, Singer gegen die Olympianiker von Schweinfurt 89 (E. Ziegler, Zeissner, Knies, G. Ziegler) verteidigen.

Die 100-Kilometer-Mannschafts-Meisterschaft dürfte wie schon so oft ein tolles Jagd werden. Die Stuttgarter Hasenforther-Hennech verteidigen nicht, da sich Hasenforther vom aktiven Radsport zurückzog. So wollen es ihnen als Überraschungsbolzer die Stuttgarter-Feuerbacher Gebrüder Klenke nachzumachen versuchen.

## Solingen sah Mannheimer „Zementflitzer“

Unerwartet große Erfolge beim ARKB „Solidarität“

Solingens Stadtwald-Zementbahn war am Sonntag Schauplatz der „Solidarität“-Bahnmeisterschaften. Die Mannheimer Vertreter zeigten sich dabei in überragender Form. Sie waren mit zwei gewonnenen Titeln, einem Sieg im Ausscheidungsfahren und guten Placierungen in allen Rennen die erfolgreichsten Teilnehmer überhaupt. Eine Tatsache, die dem Mannheimer Bahnradsporthilfe neue Impulse verleißen sollte.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: Fliegerfahren: 1. Ziegler (Mannheim), 2. Kronenberg

(Köln), 3. Lösel (Nürnberg); Mannschaftsfahren: 1. Hoffmann-Nowratil (Mannheim) 10 Punkte, 2. Lösel-Sendelbeck (Nürnberg) 19 Pkt., 3. Ziegler-Rexin (Mannheim) 15 Punkte, 5. Dielmann-Wagner (Mannheim); Jugendfahren: 1. Brosch (Hannover) 17 Punkte, 2. Dahm (Hannover) 12 P., 4. Lorenz (Mannheim) 7 Punkte; Altersfahren: 1. Schumacher (Hannover), 2. Krahl (Nürnberg), 3. Klein (Mannheim); Vierter-Verfolgungsfahren: 1. Niedersachsen, 2. Bayern, 3. Baden; Ausscheidungsfahren: 1. Dielmann (Mannheim), 2. Vogel-sang (Hannover), 4. Wagner (Heidelberg).

### Keine Besteuerung deutscher Sportler in Oesterreich

Zu der Nachricht, daß in Zukunft in Oesterreich gastierende Sportler und Mannschaften Einkommens- und Umsatzsteuer in Höhe von 25 Prozent zahlen müssen, wird am Dienstag in Wien bekannt, daß deutsche Mannschaften auf Grund eines besonderen Abkommens zwischen Oesterreich und der Bundesrepublik von dieser Steuer ausgenommen sind.

### Pferdetoto — unser Tip!

Rennen am Sonntag in Horst und Frankfurt	
1 Linderhof (E. R. Horst) G. Nordmann	3 0
2 Salva (A. R. Horst) B. Ahr	1 2
3 Harmodius (S. R. Horst) J. Starosta	0 0
4 Finkenstiel (S. R. Horst) H. Zehmisch	0 0
5 Rotdorn (E. R. Horst) A. Pohlkötter	2 1
6 Zobel (T. R. Horst) H. Bollow	1 1
7 Simone (T. R. Horst) H. Bollow	1 1
8 Brilliant (E. R. Frankfurt) G. Streil	2 2
9 Stani (E. R. Frankfurt) H. Hiller	1 1
10 Marder (E. R. Frankfurt) Kamswich	0 2
11 Falkenstein (E. R. Frankfurt) G. Streil	0 0
E 1 Imela (E. R. Frankfurt) O. Langner	1 2
E 2 Waffenross (E. R. Horst) F. Drechsler	1 2
E 3 Achtung (E. R. Horst) B. Ahr	0 0



Die Einladung zu den diesjährigen badischen Ringermeisterschaften im freien Stil hatte in Südbaden ein nur geringes Echo ausgelöst. Nordbadens Freistilringer waren ziemlich unter sich, als am Sonntag auf dem KSV-Platz in Mannheim die Entscheidungen fielen. Unser Bild zeigt zwei Halbschwergewichtler am Werk; der Wiesentaler Maier hat Giesser, KSV 84 in der Brücke. Das kann nicht gut gehen... und es ging auch nicht gut! Maier wurde aber nicht Meister, sondern erkämpfte nur den zweiten Platz.

### Sterne, die am Wochenende glänzten...

## Theo Helfrich

Der ADAC-Berprekord auf dem Schauinsland brachte die Entscheidung in der deutschen Sport- und Rennwagenmeisterschaft. Nur in der Formel - Zwei-Rennwagenklasse war praktisch noch alles offen. Theo Helfrich aus Mannheim führte knapp nach Punkten vor dem jungen Nachwuchs-talent Hans Hermann. Schauinsland mußte also die Entscheidung bringen. Im Training heißt Theo Helfrich einen Sekundenbruchteil zu lange den Fuß auf dem Gashebel. Er flog heraus.

Mit einem geliehenen Wagen startete Helfrich dann. Natürlich war er lange nicht so schnell, wie sonst, kam hinter Hermann ein, aber mit einem Punkt Vorsprung rettete er sich doch die deutsche Meisterschaft. Sein bisher erfolgreichstes Jahr war 1952, wo er mehrere Siege herausfuhr. Im letzten Jahr saß er in einem 300 SL bei den 24 Stunden von Le Mans zusammen mit Niedermeyer. Und nun ist ihm endlich der große Wurf, deutscher Rennwagenmeister zu werden, gelungen.

## Bud Held

Man ist nachgerade gewohnt, aus den USA Meldungen mit Sensationswertrekorden zu erhalten. Aber die 80,41 Meter von Bud Held, einem 21jährigen Studenten, 1,98 Meter groß und 195 Pfund schwer, im Speerwerfen kamen doch überraschend. Nun beherrschen also die Amerikaner alle Wurf- und Stoßdisziplinen mit Ausnahme des Hammerwerfens. Held löschte damit die alte Weltbestleistung von Nikkonen, die bereits seit 15 Jahren besteht (78,70 m) um mehr als ein-einhalb Meter.

Helds beste Weite im letzten Jahr waren 74,74 m, seine bisher größte überhaupt 76,17 Meter. In Helsinki wurde er lediglich Neunter mit 68,42 m. Nach dem neuen Weltrekord von Bud Held sieht die ewige Bestenliste nunmehr wie folgt aus: 1. Bud Held (USA), 80,41 m; 2. Nikkonen (Finnland), 78,70 m (1938); 3. Järvinen (Finnland), 77,23 m (1936); 4. Autonen (Finnland), 76,36 m (1939); 5. Sule (Estland), 75,93 m (1938); 6. Nikkinen und Hyttäläinen (beide Finnland), je 75,92 m (1951 beziehungsweise 1952).

### Fütterer Doppelsieger in Hörde

Doppelsieger durch den deutschen Meister Heinz Fütterer (Karlsruhe) gab es am Dienstag vor 6000 Zuschauern beim Internationalen Abendsportfest des OSV Hörde.

100 m: Fütterer (Karlsruhe) 16,6 Sek.; 200 m: Fütterer 21,4 Sek.; 400 m: Stracke (Barmen TV) 49,5; 800 m: Friedrich (Menden 09) 1:52,6 Min.; 1500 m: Schlegel (Krefeld 10) 3:53,4; 3000 m: Lamers (Dinslaken) 8:27,2 Min.; 110-m-Hürden: Bultauw (Belgien) 1:50 Meter; Stabhoch: Milakow (Jugoslawien) 4,25 Meter.

## Deutsche Siege im Schwimmen und Kunstspringen

III. Internationale Hochschulsportwoche in Dortmund

Mit 6:0 Punkten gewann Italien vor Oesterreich und Aegypten das Mannschafts-Florettfechten der III. Internationalen Hochschulsportwoche in Dortmund. Entgegen den nach den guten Vorkämpfen aufgestellten Erwartungen wurde Deutschland mit 0:6 Punkten Vierter. Die Deutschen unterlagen den Aegyptern 7:9, gegen Oesterreich 4:9 und gegen Italien sogar 1:15.

Ergebnisse: 1500 m Kraul: 1. Jorge Vogt (Argentinien) 30:02 Min., 2. Jorge Granados (Spanien) 30:19,4 Min. Bester Deutscher war Drechsel mit 33:18,8 Min. und dem neunten Platz. 200 m Brust: orthodox: 1. Nimo Dominguez (Argentinien) 2:57,0 Min., 4. Eberhard Hugel (Deutschland) 2:57,0 Min., 8. Rolf Lierz (Berlin) 3:01. 200 m Brust: (Damen) 1. Marga Müller (Saarländ) 3:17,5 Min., 2. Ingeborg Heilfelder (Deutschland) 3:21,5. 3. Ingeborg Quast (Deutschland) 3:23,8. 4 mal 100 m-Lagen: Männer: 1. Deutschland mit Batsch, Hugel, Lierz und Wai 4:50,0 Min., 2. Argentinien 4:32,8. Kunstspringen: Männer: 1. Günther Mund (Deutschland) 164,71 P., 3. Claus Spieß (Deutschland) 114,02 P., 5. Otto

Kühr (Deutschland) 94,00 Pkt. Kunstspringen: Damen: 1. Hilde Vogt (Deutschland) 82,13 Punkte, 2. Valeria Marrian (England) 81,24 P.

Erfolgreichste Nation bei den jetzt abgeschlossenen Schwimmwettkämpfen im Dortmunder Volkbad war Deutschland mit insgesamt fünf 1. Plätzen vor Argentinien (4), Spanien (2), Brasilien, Saar und England (je 1).

Im Fußball wurde die deutsche Studenten-Nationalmannschaft durch einen 3:0 (0:0)-Sieg über Luxemburg vor 3300 Zuschauern in Hagen Gruppensieger. Die Deutschen spielten leicht überlegen, konnten sich jedoch gegen die konsequent deckenden Luxemburger erst in der 46. Minute durch den Halbdrehten Knässel durchsetzen. Ein Foul-Elfmeter durch Mittelfläufer Faber brachte in der 85. Minute das 2:0, und drei Minuten später konnte Faber auch auf 3:0 erhöhen.

## Wußten Sie schon...?

... daß in Oslo die Weltmeisterschaften im Bogenschießen durchgeführt wurden? Ueber-ragende Leistungen zeigten dabei der Schwede Bror Lundgren und die Amerikanerin Jean Richards, die fast alle Weltmeistertitel auf kurzer und langer Distanz eroberten.

... daß die FAI 300 Welt- und Klassenre-korde im Flugsport (Ballons, Luftschiffe, Motor-, Segelflug, Giro-, Modell-Flugzeuge und Fallschirmspringen) registriert hat? Die Sowjetunion (82), USA (72) und England (52) stehen dabei an der Spitze. Deutschland hält seit 1913 den Weltrekord im Ballon-Dauerflug durch H. Kaulen mit 87 Stunden und seit 1914 im Ballon-Distanzflug durch Berliner mit 3052,7 km. Auch der Luftschiff-Distanz-Weltrekord ohne Zwischenlandung wird seit 1928 von Dr. Hugo Eckener mit LZ 127 „Graf Zeppelin“ mit 6384,5 km gehalten.

... daß Charlie Mills nicht weniger als 25 Championate in seiner Laufbahn als Trab-fahrer errungen hat? Er war achteinmal in Deutschland, fünfmal in Oesterreich und zweimal in Frankreich an der Spitze der Trabfahrer eines Jahres. Neunmal konnte er in Deutschland und dreimal in Oesterreich das Traber-Derby gewinnen. Insgesamt über 4000-mal kehrte er als Sieger zurück.

... daß der 27jährige Ex-Europameister im Federgewicht Elis Ask aus seinen Einnahmen als Berufsboxer eine Schuhfabrik kaufte und als wohlbestallter Fabrikdirektor die Handschuhe an den Nagel gehängt hat? Der Finne begann seine sportliche Karriere als Skispringer, wurde dann Boxer und hat nun seine Liebe zum Motorradrennsport entdeckt.

### 2. Liga Süd jetzt mit vollen Akkorden

## „Löwen“ in Freiburg

Während die 1. Liga Süd am kommenden Sonntag wegen des Länderspiels gegen Norwegen eine Verschnaufpause einlegt, startet die 2. Liga mit vollen Segeln nach den beiden ersten Vorgeplän-keln in die neue Saison. Man darf ohne allen großen Prophet zu sein — den beiden aus der Oberliga abgestiegenen Vereinen 1860 München und TSG Ulm 1846, für die neue Saison die besten Aussichten einräumen. Neulinge sind Wacker München und Hanau 93.

Die Münchner „Löwen“ geben bereits am Samstags ihr Debüt beim Freiburger FC, der durch das völlige Niederbrennen seiner Tribünenanlage schwer geschädigt wurde. 1860 München sollte dabei einbüßen, wenn auch knappen Erfolg landen. Wie stark die anderen Mannschaften in der neuen Saison eingeschätzt werden dürfen, ist schwer vorauszusagen, doch dürfen Heimstiege am ersten Spieltag dominieren.

Samstag, Freiburger FC — 1860 München; Sonntags: Karlsruher FV — Singen 04, Wacker München — Bayern Hof, ASV Cham — Hanau 93, 1. FC Bamberg — Schwaben Augsburg, Union Böcklingen — Darmstadt 98, SSV Reutlingen — SV Wiesbaden, 1. FC Pforzheim — TSV Strau-bing.

### Sys boxt in Essen gegen Kohlbrecher

Der frühere Europameister Karel Sys unterschrieb am Wochenende in Brügge einen Vertrag für einen Schwergewichtboxkampf am 13. September in der Essener Dubois-Arena. Als Gegner des Belgiens ist Wilson Kohlbrecher vorgesehen, der sich zur Zeit als Catcher betätigt.

**Beerdigungen in Karlsruhe**  
 Donnerstag, den 13. August 1953  
**Hauptfriedhof:**  
 Rauhut Luise, 45 J., Amtsbausstr. 22 10.00 Uhr  
 Buhles Wilhelm, 59 J., Schückstr. 1 11.00 Uhr  
 Breunig Karl, Gartenstr. 70 11.30 Uhr  
**Freitag, den 14. August 1953**  
**Hauptfriedhof:**  
 Lutz Katharina, 71 J., Steubenstr. 3 10.00 Uhr  
 Nagel Otto, 71 J., Wolfartaweiherstr. 4 11.00 Uhr  
 Warth Josef, 77 J., Georg-Friedrich-Str. 13 11.30 Uhr  
 Seeger Friedrich, 65 J., Schützenstr. 65 12.30 Uhr  
**Friedhof Daxlanden:**  
 Weiß Johann, 51 J., Kiebitzenweg 13 14.00 Uhr

**Abdeckung des Lastenausgleichs im Todesfall**  
 Verpflichtungen, die sich aus dem Lastenausgleichsgesetz ergeben, erlöschen bekanntlich nicht beim Tode des Abgabepflichtigen, sondern gehen auf seine Erben über. Wer sein Vermögen seinen Erben abgabefrei hinterlassen möchte und deshalb die erforderlichen Mittel zur Ablösung der Abgabeschulden im Falle seines Todes bereitstellen will, genießt nunmehr dieselben Vorteile, wie sie bisher bereits für die Ablösung der Erbschaftsteuer gewährt wurden. Wird in einem Lebensversicherungsvertrag bestimmt, daß im Todesfall die Versicherungssumme zur Be-

zahlung der Lastenausgleichsabgabe abzuführen ist, so rechnet die Versicherungssumme in Höhe der bestehenden Abgabe nicht zur Erbmasse. Die Beiträge für diese Versicherung sind steuerlich abzugsfähig. Das Bezugsrecht für die Lastenausgleichsabgabe kann sowohl in schon bestehende Lebensversicherungsverträge als auch in neu abzuschließende Verträge einbezogen werden.

**Rhein-Wasserstände**  
 Konstanz 412 -3; Breisach 248 +1; Straßburg 318 +6; Maxau 492 -6; Mannheim 357 -11; Caub 246 -8.

**AZ WETTERDIENST**

Der August wird sommerlicher wie der Juli

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh:

Heiter, später mehr wolkig und gegen Abend bei aufkommender Schwüle Gewitterneigung. Tagestemperaturen bis gegen 35 Grad, Nachts einzelne Gewitterschauer mit Abkühlung bis gegen 15 Grad. Südost- bis Südwinde, bei Gewittern örtlich böig, auf frischend und nach Südwest drehende Winde.

Wir freuen uns, unserem langjährigen Mitglied

**Ernst Fritz**  
 Eichelbergstraße 54

zu seinem 70. Geburtstag die allerherzlichsten Glückwünsche übermitteln zu dürfen.

SPD-Bezirkverein Grünwinkel

**Grüne Haare beseitigen ORFA**

Schnelle Anwendung  
 Schöne Wirkung  
 Keine Schmerzen  
 Keine Gefahr  
 Keine Kosten

Erhältlich in Drogerien und Parfümerien

**Schlacken beseitigen**  
 ist für den Körper lebenswichtig

**Drschiffers**

**Stoffwechselsatz**  
 entschlackt Blut, Darm und Stoffe. Es erhält gesund.

Packung DM 1,55 und DM 2,50  
 Großprobe u. Broschüre bei Ihrem Apotheker und Fachdrogisten.

Morgen  
**Premiere**  
 in  
**Karlsruhe**

Vorverkauf:  
**Musikhaus Schalle**  
 Kaiserstraße 96  
 Tel. 7848 und 8082

**CIRCUS**  
 der Sensationen  
**A. FISCHER**

**GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN**

**Pelzwaren jetzt kaufen zu niedrigsten Sommerpreisen!**

Werte Pelzfreundin!  
 Schon rechtzeitig haben wir eine vielseitige Auswahl in schönsten

**Pelzmänteln**  
 für Sie eingekauft. Wir erleichtern Ihnen Kauf durch günstigste Teilzahlungen!

Bei DM 30.- Anzahlung sofortige Mitnahme. Beachten Sie unser neugestaltetes Spezialfenster

**Spezial-Modenhause**  
**Geschn. Hofmann**

**Karlsruhe, Kaiserstraße 134b • Fernsprecher 6448**  
**DAMEN- UND KINDERHÜTE • BRAUTSCHLEIER**

**GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN**

**KARLSRUHER Film-THATER**

**RONDELL** „GEHEIMDIENST SCHLÄGT ZU“, Heute Letztmals, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**PALI** „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer, Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Schauburg** „ANNA KARENINA“, Ein Frauenstück mit Greta Garbo, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „Der verkaufte Großvater“, Eine Mords-Gaudi m. J. Eichheim, W. Markus u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Luxor** Eröffnung der Spielzeit 1953/54 mit dem Lustspiel d. gr. Überraschungen: „HOLLANDMÄDDEL“ m. Sonja Ziemann, Gunnar Möller u. 13 Komiker v. Format, 13, 15, 17, 19 u. 21 U. (Luxor 23.30 U.)

**RESI**

**Rheingold** „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer, Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**REX** Tel. 7092 Letztmals: „Verbotene Straße“, Schicksal einer Tänzerin, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Jugendverbot!

**Atlantik** „MARA MARU“, Ein Abenteuerfilm voller Spannung mit Errol Flynn, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**Skala Durlach** „KAISERWALZER“, m. Rudolf Prack u. Winnie Markus, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Metropol** „KISMET“, Im Lande des Kalifen mit Mariene Dietrich, 13 und 21 Uhr.

Verlobt  
 und dann...  
 zu Möbel-Mann  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 22V

550 Jahre Marktrecht in Bühl

**BÜHLER WETSCHGENFEST**  
 6.-9. AUG. 1953

AUSSTELLUNG 6.-12. AUG.  
 TAG DER BAUEN KONNEN 15. AUG.

Festabzeichen mit Gewinnchance auf Volkswagen und Verlosung wertvoller Preise.

Südd. Klassen-Lotterie

**1/8 3.-**

**Maurer**  
 Waldstr. 28  
 Versand nach auswärts

**Versteigerungen**

Zwangsvorversteigerung

Am Freitag, den 14. August 1953, um 14.00 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1 kompl. Schlafzimmer, neu
- 2 Flurgarderoben (Schließfach)
- 1 Reformküchenmöbel, neu
- 1 Küchenstuhl
- 1 Schreibrucksack

Roth, Gerichtsvollzieher

**Nähmaschinen**

Spezialhaus **NABEN & CO.**  
 Karlsruhe, Kaiser-Postage

Günstige Ratenzahlungen

Bei **Kissel** gib's immer etwas **Delikates!**

KARLSRUHE  
 GEGENÜBER HAUPTPOST  
 TEL. 165-6-018

**MÜBEL-HOLLIG**

Karlsruhe - Durlach  
 Bienleinförstr. 23  
 Telefon 41713

Besuchen Sie Möbel kaufen, besuchen Sie unverbindlich unser reichhaltiges Lager

**Stellen-Angebote**

**Hafner oder Hilfsarbeiter**  
 mit Hafnerkenntnissen per sofort gesucht, vorzustellen bei Ofen-Entrüfungsgeschäft, Nekarstraße 21.

Nette, junge **Hausangestellte**  
 gesucht für leichte Arbeit in kleinem Haushalt. Schlafgelegenheit im Hause, vorzustellen jederzeit, Bücherdienst, Seidenackstraße 14, Telefon 1095.

**Zu vermieten**

4-Zimmer-Neubauwohnung beschlagnahmefrei, zentr. Weststadtlage, Bad, Heizung, BZ. 5.000,- DM, davon 1.000,- DM vorläufiger BZ. sofort an kl. Familie zu vermieten. Angebote unt. K 3388 an die „AZ“ erbeten.

**Zu verkaufen**

Guterhaltene **Anzüge**  
 Gr. 54, billig abzugeben. Angeb. unter K 3388 an die „AZ“, Waldstraße 28, erbeten.

1 Bett, 1 Schrank u. 1 Gasherd zu verkaufen. Georg-Friedrich-Str. 24 bei Szentner.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

1 **Doppelbett** (seltenes Stück), mit 2 Rosten und aufgeb. Matratze, zu verkaufen. Anzusehen vormittags 8-12 Uhr, Marienstr. 8, II. Stock.

**Damen- und Herrenrad**  
 gebraucht, Motorradreifen 19x230 zu verkaufen, Gerwigstr. 20, H. I.

**Damen-Fahrrad**  
 Fahrrad-Anhänger, 20er Kleiderschrank, Zimmerofen, billig zu verkaufen, Hirschg. 46.

**PARKRINGSTADION**  
 Sportplatz, Linkenheimer Landstraße

Sonntag, 16. August 1953, ab 15.00 Uhr,

**Großes VOLKSFEST**  
 mit Platzkonzert

gesangliche und turnerische Darbietungen  
**Kinderbelustigung**

Mitwirkende:  
 Musikverein Daxlanden, Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe, Turnerinnen der Freien Spiel- und Sportvereinigung, Artistik, Gruppe Stürmlinger

**EINTRITT FREI!**

Hierzu ladet ein:  
 Freie Spiel- und Sportvereinigung Karlsruhe  
 Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe

**Nähmaschine**  
 zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 3388 an die „AZ“ erbeten.

Fahrräder - Nähmaschinen Ersatzteile - Hilfsmotoren und Reparaturen

**FAHRRAD-JAKOB**  
 Marienstr. 23 (n. d. Schauburg)  
 Telefon 671.

**RADIO-Umtausch**

während der UKW-Werbewochen nehmen wir beim Kauf eines UKW-Supers Ihr Algerät zum höchsten Tagespreis in Zahlung

**Die NEUHEITEN 1953/54 sind eingetroffen!**

**FERNSEHEN**  
 unverbindliche Vorführung täglich abends 20 bis 22 Uhr

**Für jeden Haushalt den passenden**

UKW-Super ab DM 189,- bis 698,-  
 Musiktruhen ab DM 498,-  
 Plattenspielschrank ab 198,-

Die neuesten Koffer-Apparate

**Bequeme Teilzahlung**  
 Anzahlg. ab 10% bis 18 Monatsraten  
 Bad. Beamtenbank bis 24 Monate

Reparaturen sofort!  
 Stets Gelegenheitskäufe

Man geht seit 25 Jahren gern zu

**PIASECKI**  
 SCHÜTZENSTRASSE 17  
 et der Böttlinger Straße Telefon 5592

**Rheinstrand Rappenwört**

ZWEI SONDERVERANSTALTUNGEN

**Samstag, den 15. August 1953, 20 Uhr**

Großes originelles Sternentreffen!

**Wer sucht Wen?**

Zum ersten Mal:

**Ganz Rappenwört in bengalischem Feuer!**

Lampionpolonaise der 300

Mitternachts-Varietéprogramm  
 erstklassiger internationaler Künstler / 2 Kapellen / Eintritt DM 4,-

**Sonntag, den 16. August 1953, 15 Uhr**

„Karlseruhe wählt seine schönste Badenixe“

I. Preis 10 Tage Ferien im Schwarzwald  
 II. Preis Ein großer Geschenkkorb  
 III. Preis Eine Majolika-Vase

49 Uhr Prämierung der BADENIXEN, anschließend Rheinischer Abend mit Tanz

Donnerstag, Freitag von 14 bis 1 Uhr nachts „Vorverkauf“ im Kaffee Museum.  
 Zu beiden Veranstaltungen verstärkter Straßenbahnverkehr der Linie 2  
 Die Strandanlagen werden entschont.

Bewerberinnen für die Wahl der Badenixen wollen sich im Kaffee Museum melden.